

Gemeinde Riehen



Öffentliche Submission

Folgende Arbeiten werden durch die Gemeinde Riehen gemeinsam mit den IWB (G+W/E+OeB) und Swisscom in öffentlicher Submission ausgeschrieben:

Umfang der Arbeiten	ME	Gemeinde	IWB/E	IWB/G+W	Swisscom
Strassenbau/ Werkleitungen:					
<i>Aufbruch Belag</i>	m ³	100	150		
<i>Aushub</i>	m ³	5000	810	170	60
<i>Materiallieferungen</i>					
Kies-Sand lose	m ³	2900	600	90	
Schalensteine	m ¹	2000			
Stellplatten	m ¹	450			
Splitt	m ³				50
<i>Versetzen Abschlüsse</i>					
Stellplatten und					
1 Schalenstein	m ¹	450			
1 Schalenstein	m ¹	950			
Rinne mit 3 Schalenst.	m ¹	160			
<i>Beläge</i>					
Planie Strasse/					
Nebenfusswege	m ²	5000	1355		
HMT Strasse/					
Nebenfusswege	to	720	250		
AB Strasse/					
Nebenfusswege	m ²	2750	1300		
<i>Kabelkanäle</i>					
Verlegen	m ¹		300		
<i>Kunststoffrohre</i>					
Verlegen/Beihilfe	m ¹	400	2600		600
<i>Hausanschlüsse</i>					
Neu	St.		57	57	
Ausführungstermin:	März 2000 – Juli 2001				
Verfahrensart:	offen				
GATT unterstellt:	nein				
Verfahrenssprache:	Deutsch				

Die Angebotsunterlagen können ab Montag, den 13. Dezember 1999, am Infoschalter der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, bezogen werden. Es werden keine Pläne abgegeben. Sie können während der Bürozeiten von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr auf der Gemeindeverwaltung Riehen vor dem Büro 214 eingesehen werden.

Die Submissionsbegehung findet am Donnerstag, den 16. Dezember 1999, 10 Uhr statt; Treffpunkt: Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, im Foyer. Die Begehung ist für alle Bewerber obligatorisch.

Offerten sind in verschlossenen Kuverts, versehen mit dem gelben Submissionskleber, Vermerk «Überbauung Gehrhalde – Strassen- und Werkleitungsarbeiten», sowie mit Angabe des Absenders bis spätestens Dienstag, den 25. Januar 2000, 10 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung Riehen einzureichen. Anschliessend findet die Eröffnung statt. Angebote, die bis 10 Uhr nicht im Besitze der Gemeindeverwaltung sind, werden von der Submission ausgeschlossen.

Überbauung Gehrhalde

- Neuerstellung der Strassen Untere und Obere Weid mit je einem Kehrplatz
- Neuerstellung der Nebenfusswege
- Neuerstellung der Werkleitungen IWB (G+W/E+OeB) und Swisscom
- Anpassung der Zuleitungen IWB/E in der Umgebung

Verhandlungen des Gemeinderates

Neue Aufgabenverteilung im Gemeinderat

In der Vorwoche hat der Gemeinderat bekannt gegeben, dass die Ortsplanung vom Präsidialressort in das Ressort Hochbau wechselt. Entlastet von dieser Aufgabe, erlaubt dies dem Gemeindepräsidenten, im Gegenzug Verantwortung und Federführung für das WOV-Projekt zu übernehmen, welches wieder aufgenommen werden soll. Auf Verwaltungsebene wird dieses Projekt voraussichtlich beim Gemeindeverwalter bzw. bei der Gemeindeverwalterin angesiedelt werden. Mit dem die Planung betreffenden Entscheid ist auch verbunden, dass der Ressortchef Hochbau das Präsidium der Planungskommission übernehmen wird. Der Gemeindepräsident wechselt ins Vizepräsidium dieser Kommission.

Gemeinderat Riehen

Abgelaufene Referendumsfristen

Für den vom Einwohnerrat am 27. Oktober 1999 gefassten und im Kantonsblatt vom 3. November 1999 publizierten Beschluss betreffend *die Bewilligung eines Kredites für den Einbau von Hotelzimmern im Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 44* ist die Referendumsfrist am 2. Dezember 1999 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i. V. U. Denzler*

Für den vom Einwohnerrat am 27. Oktober 1999 gefassten und im Kantonsblatt vom 3. November 1999 publizierten Beschluss betreffend *die Aufstockung der Stelle für eine Konservatorin resp. einen Konservator für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum* ist die Referendumsfrist am 2. Dezember 1999 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i. V. U. Denzler*

Für den vom Einwohnerrat am 27. Oktober 1999 gefassten und im Kantonsblatt vom 3. November 1999 publizierten Beschluss betreffend *Aufhebung der Submissionsordnung der Gemeinde Riehen vom 27. Mai 1992* ist die Referendumsfrist am 2. Dezember 1999 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 7. Dezember 1999

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *i. V. U. Denzler*

Für die Vergabe der Arbeiten ist die Gesamtaussumme der Angebote Strassenbau und Werkleitungen, unter Berücksichtigung der Eignungs- und Zuschlagskriterien, massgebend.

Eignungskriterien: Finanzielle Leistungsfähigkeit.

Zuschlagskriterien: Preis, Erfahrung mit vergleichbaren Projekten, Termine.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innerhalb 10 Tagen, von der Publikation an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 10, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist im Doppel einzureichen, sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Riehen, den 10. Dezember 1999

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Laszlo, Vincent Michael, Sohn des Laszlo, Michel, von Riehen, und der Laszlo geb. Leene, Gail Anastasia, indische Staatsangehörige, in Riehen, Aeusere Baselstrasse 91.

Lüdin, Livia Gloria, Tochter des Lüdin, Matthias Beat, von Bettingen und Hölstein BL, und der Lüdin geb. Weber, Heidi Rebecca, von Bettingen, Hölstein und Zürich, in Bettingen, Jägerweg 5.

Rinaldi, Samantha Maria-Luisa, Tochter des Rinaldi, Mario Antonio Ste-

fano, von Basel, und der Rinaldi geb. Hofmann, Cornelia, von Basel, in Riehen, Wendelinsgasse 20.

Eheverkündung

Girod, Daniel Frank, von Muttenz BL und Buckten BL, in Duggingen BL, und *Handschin*, Katharina Lucie, von Rickenbach BL, Bettingen und Aarwangen BE, in Duggingen.

Todesfälle

Tschudin-Stark, Hedwig, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 15.

Borer-Schaffner, Emil, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Im Niederholzboden 52.

Gräf-Schmidli, Wilhelm, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Stellimattweg 10.

Grundbuch

Riehen, S D P 72, 250 m², Wohnhaus Furfelderstrasse 75. Eigentum bisher: Verena Grieder-Baur, in Riehen (Erwerb 13. 10. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter und Brigitte Studer-Rudolf, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 2430-6 (= 176/1000 an P 2430, 789 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle Rheintalweg 16, 18, 20) und MEP 2430-7-18 (= 1/20 an StWEP 2430-7 = 40/1000 an P 2430). Eigentum bisher: Bärenfels AG, in Basel (Erwerb 2. 8. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Eugen und Amanda Bumann-Schmid, in Riehen.

Riehen, S F P 1244, 443,5 m², Mehrfamilienhaus Haselrain 75, und P 1245, 477,5 m², Mehrfamilienhaus Haselrain 77. Eigentum bisher: Theurillat-Vorsorgestiftung in Liquidation, in Basel (Erwerb 2. 2. 1993). Eigentum nun: Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, in Basel.

Riehen, S D StWEP 2824-1 und 2824-9 (= 128/1000 und 5/1000 an P 2824, 1615,5 m², Wohnhaus mit Einstellhalle Sonneggstrasse 22) sowie MEP 2824-13-1 (= 1/9 an StWEP 2824-13 = 59/1000 an P 2824). Eigentum bisher: Elisabeth Haas-Krebs, in Riehen (Erwerb 1. 10. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Robert und Melania Nacht-Bratulescu, in Riehen.

Riehen, S D P 2192, 607 m², Wohnhaus und Geräteschopf Römerfeldstrasse 10. Eigentum bisher: Gertrud Baur-Sacher, in Basel, Elisabeth Chiquet-Sacher und Marianne Monika Widmer-Sacher, beide in Riehen (Erwerb 1. 10. 1999). Eigentum je zu 1/2 nun: Christine Baur und Joseph Schaltenbrand, beide in Basel.

Riehen, S E P 1876, 953 m², Leimgrubenweg. Eigentum bisher: Emma Luise Mory, in Riehen, und Marianne Van der Veer-Mory, in Maassluis (NL) (Erwerb 1. 7. 1991). Eigentum zu 1/2 nun: Gerhard Alfred Kaufmann-Ruch, in Riehen, und zu 1/2 zu gesamter Hand nun: Thomas Werner Schmutz-Kayser und Bergita Helga Kayser Schmutz, in Basel.

BETTINGEN Heisse Diskussionen an Gemeindeversammlung

Bettinger Stimmberechtigte beschliessen Steuererhöhung



Nach langer Kontinuität muss Bettingen im nächsten Jahr eine Erhöhung der Gemeindesteuern hinnehmen.

Foto: RZ-Archiv

Trotz beträchtlicher Opposition und nach heissen Diskussionen hat die Bettinger Einwohnergemeindeversammlung vom vergangenen Dienstag einer Steuererhöhung zugestimmt. Das Budget 2000 mit einem Defizit von 90'000 Franken wurde in der Folge ohne Korrekturen genehmigt. Zu Beginn hatten die Stimmberechtigten eine neue Bettinger Steuerordnung beschlossen.

ROLF SPRIESSLER

In seinen Erläuterungen zur vorgeschlagenen neuen Steuerordnung räumte Finanzchef Thomas U. Müller ein, dass die Einwohnerinnen und Einwohner mit einem steuerbaren Einkommen zwischen 40'000 und 75'000 Franken mehr belastet würden und dass Einkommen über 100'000 Franken etwas weniger besteuert würden. Es mache aber keinen Sinn, in Bettingen an einer Sonderlösung mit eigenen Steuertarifen, Abzügen und so weiter festzuhalten. Deshalb wolle man die Veranlagung des Kantons übernehmen. Damit blieben nur noch Inkasso und Festsetzung des Steuerfusses bei der Gemeinde, was das Personal entscheidend entlasten würde. Diese freiwerden-den Kapazitäten könnten bei der bevorstehenden Übernahme des Planungswe-sens vom Kanton gut gebraucht werden.

In der Diskussion wurden vor allem Sachfragen gestellt und gewisse Erläuterungen verlangt. Die neue Steuerordnung, die per 1. Januar 2001 in Kraft treten wird, wurde mit grossem Mehr gegen 6 Stimmen und ohne Enthaltungen angenommen.

«Defizit hat strukturelle Gründe»

In seiner Einleitung zur Budgetdebatte betonte Gemeindepräsident Peter Nyikos, der Hauptgrund für die gewachsenen Defizite der letzten Jahre liege darin, dass Bettingen seit 1977 laufend Aufgaben vom Kanton übernommen habe. Finanzchef Thomas U. Müller zeigte an Hand einer Aufstellung, dass die übernommenen Aufgaben allein im Budget 2000 zu Mehrausgaben in der Höhe von einer Million Franken führen. Beide erläuterten, die Ressorts hätten sich auf das absolute Minimum beschränkt, im Budget 2000 gäbe es keinerlei «Pölderchen» mehr. Der Finanzausgleich an den Kanton sei für das Jahr 2000 mit 243'000 statt der effektiven 345'000 Franken eingesetzt, da der Kanton zuerst eine zu hohe Schätzung gemacht habe und die Gemeinde deshalb noch Rückzahlungen zugute habe. Diese Rückzahlungen seien aber mit dem Jahr 2000 aufgebraucht.

Alle Einsparungsmöglichkeiten bezüglich Reduktion der Investitionen, Aufwandreduktion, Bewirtschaftung des Finanzvermögens oder Reduktion der Personalkosten seien getroffen und trotzdem hätte sich für das Budget 2000 ohne eine Steuererhöhung ein Defizit von 290'000 Franken ergeben. Eine Erhöhung des Steuerfusses von 100 auf 110 Prozent für 2000 brächte ausserdem den Vorteil, dass die Gemeinde im Jahr 2001 einen um rund 120'000 Franken geringeren Finanzausgleich an den Kanton zu bezahlen hätte.

«Bettingen bleibt steuergünstig»

Gemäss Unterlagen der Eidgenössischen Steuerverwaltung sei es so, dass die Belastung des Bruttoarbeitseinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern im Bereich der Bruttoeinkommen zwischen 60'000 und 100'000 Franken in Bettingen und Riehen klar geringer sei als in allen erfassten

Gemeinden des Kantons Baselland. Auch nach einer Anhebung des Steuerfusses bewege sich Bettingen auf dem Niveau der steuergünstigsten Baselbieter Gemeinden, sagte Thomas U. Müller.

Peter Nyikos wies wiederholt auf die hängige Steuerschlüsselinitiative hin, die verlangt, dass die Steuerpflichtigen der Landgemeinden mindestens 95 Prozent des Steuerbetrages bezahlen, den sie in der Stadt bezahlen würden – gegenwärtig liege dieser Wert vor der Steuererhöhung in Bettingen bei 81 Prozent. Nyikos kritisierte dabei aber auch, dass im Gegensatz zu allen anderen Schweizer Gemeinden Bettingen und Riehen an der Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer nicht partizipieren würden. Dass dies nicht weiter so bleiben dürfe, dafür müssten sich die Landgemeinden einsetzen.

Zur Rückstellung in der Höhe von 150'000 Franken für das Kommunikationsnetz erläuterte Gemeinderat Dieter Eberle, dass das Bettinger Projekt nach neuen Kostenschätzungen die Gemeinde rund 850'000 Franken kosten werde – rund doppelt so viel wie ursprünglich angenommen. Obwohl jenes Geld von den Benutzern letztlich wieder zurückfliessen werde, müsse die Gemeinde das Geld doch im Jahr 2001 vorschliessen können.

Opposition gegen Erhöhung

Aus dem Kreis der Stimmberechtigten wehrten sich mehrere Votanten gegen eine Steuererhöhung, so auch Steuerexperte und Steuerkommissionsmitglied Urs Lincke, der warnte, eine Steuererhöhung werde gute Steuerzahler von einem Umzug nach Bettingen abhalten. Gemeindepräsident Peter Nyikos fragte zurück, wieso diese denn nicht in all den Jahren ohne Steuererhöhung nach Bettingen gezogen seien. Bürgerratspräsident Alois Zahner machte sich hingegen für eine Steuererhöhung stark, denn es sei unsinnig, mehr Geld in Form des Finanzausgleiches nach Basel zu zahlen. Man müsse sich für gesamtkantonale Steuersenkungen einsetzen, die dann auch der Bettinger Bevölkerung zugute kämen.

Die Erhöhung des Steuerfusses von 100 auf 110 Prozent wurde schliesslich mit 64:44 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen, anschliessend wurde das unveränderte Budget 2000 mit grossem Mehr gegen 7 Stimmen verabschiedet.

Reklameteil

BEH—EHUUS

z'Rieche im Niederholz

Traumhafte Daunendecke

• 160 x 210 cm • mit Seide veredelt

Weihnachts-Spezialpreis: Fr. 490.–
Listenpreis: Fr. 690.–
Mo 15–19 Uhr (im Dezember),
Di–Fr 9–12 und 15–19 Uhr, Sa 9–16 Uhr
Tel. 601 89 89, Fax 601 89 88

* Sie sparen *

* Fr. 200.– *

gültig bis 31.12.99

BUDGET Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zum Voranschlag 2000

Keine Korrekturen am Budget, aber einige Vorbehalte zur Strukturanalyse

Für einmal keine kostenrelevanten Ergänzungen oder gar Korrekturen hat die einwohnerrätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) dem vom Gemeinderat vorgelegten Budget 2000 anzufügen. Hingegen übt sie zumindest verhaltene Kritik am Entscheid des Gemeinderates, den Begleitbericht zur Strukturanalyse von Niggi Starck unter Verschluss zu halten.

Dieter Wüthrich

Seit der Knall auf Fall erfolgten Freistellung des Riehener Gemeindeverwalters André Grotsch und seines Stellvertreters Walter Maeschli sind mittlerweile dreieinhalb Monate vergangen. Die Wogen, die nach dem spektakulären Entscheid des Gemeinderates hoch gingen, haben sich – zumindest oberflächlich betrachtet – in der Zwischenzeit geglättet. Und der Gemeinderat hat mit verschiedenen teilweise bereits vollzogenen, teilweise erst angekündigten Massnahmen signalisiert, dass er es als Folge der Strukturanalyse nicht dabei bewenden lassen will, die beiden Kaderleute in die Wüste geschickt zu haben. Ebenso unmissverständlich hat der Gemeinderat indessen sowohl gegenüber dem Einwohnerrat wie auch gegenüber dessen Geschäftsprüfungskommission klar gemacht, dass er aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht bereit ist, den Begleitbericht zur Strukturanalyse von Unternehmensberater Niggi Starck bzw. die darin enthaltenen Empfehlungen und Schlussfolgerungen publik zu machen oder auch nur der GPK Einblick zu gewähren.

In der Einleitung ihres Berichtes zum Budget 2000 bringt die GPK der restriktiven Haltung des Gemeinderates zwar ein gewisses Verständnis entgegen, sie stellt aber auch klar, dass sie unter diesen Umständen ihre in der Geschäftsordnung festgelegte Kontroll-

und Überwachungsfunktion gegenüber Gemeinde- und Einwohnerrat nicht in dem von ihr gewünschten Mass erfüllen könne. Die Mitglieder der GPK seien zwar im Rahmen der Strukturanalyse ebenfalls um ihre Einschätzung der Situation innerhalb der Riehener Gemeindeverwaltung gebeten worden. Allerdings habe die Gestaltung und die Auswertung des entsprechenden Fragebogens bei der Kommission doch einige Fragen offen gelassen. Sie erwarte nun, dass sie bei künftigen Strukturverbesserungen um ihre Meinung ersucht werde, betont die GPK in ihrem Bericht weiter.

Im Übrigen erwartet die GPK vom Gemeinderat, dass nach den aufsehen-erregenden Freistellungen baldmöglichst auch effektive Strukturverbesserungen spürbar würden. Und sie erinnert den Gemeinderat an seine Zusage, die GPK nicht nur über die finanziellen Folgen der Freistellung zu orientieren, sondern sie auch in die Entscheidungsprozesse für die geplanten Strukturverbesserungen wie auch bei bedeutenden Personalneubesetzungen einzubeziehen.

Noch keine Einigung erzielt

Im Zusammenhang mit den Konsequenzen der Strukturanalyse erklärte Gemeindepräsident Michael Raith gegenüber der RZ, dass die Stelle des Gemeindeverwalters möglichst bald ausgeschrieben werden solle. Derzeit werde noch geprüft, ob die Ausschreibung wegen allfälliger formaljuristischer Hindernisse zum jetzigen Zeitpunkt schon ratsam sei. Noch keine Einigung hat der Gemeinderat laut Michael Raith mit den beiden freigestellten Kaderleuten erzielen können. «Ich hoffe aber, dass wir kurz vor einer solchen Einigung stehen», erklärte Raith. Allerdings sei die Gemeinde bisher auch von keinem der beiden freigestellten Mitarbeiter verklagt worden. Noch nicht äussern mochte sich Michael Raith zur Frage, ob



650'000 Franken sind im Voranschlag 2000 für die Sanierung des Riehener Schiessstandes eingestellt.

Foto: Rolf Spriessler

der Gemeinderat die Stelle des Gemeindeverwalters durch eine interne Beförderung zu besetzen gedenke oder ob er eher extern nach einer Fachkraft zu suchen beabsichtige.

Zufrieden mit gemeinderätlicher Budgetierungspraxis

Angesichts des bescheidenen Budgetdefizites von rund 38'000 Franken sieht sich die GPK weder zu Korrekturen am Voranschlag noch zum Läuten der Alarmglocken veranlasst. Wörtlich stellt die GPK fest, «dass Riehen nach wie vor über ein gesundes Finanzwesen verfügt». Erfreulich, so schreibt die GPK weiter, sei insbesondere, dass die Inves-

tionen rund 20 Prozent des ordentlichen Betriebsaufwandes ausmachen und dass der Selbstfinanzierungsspielraum mehr als 13 Prozent betrage.

Die RZ hat über die wichtigsten Kennzahlen des Budgets 2000 bereits in ihrer Ausgabe vom 12. November berichtet. Darum sei an dieser Stelle lediglich daran erinnert, dass sich das Defizit von 38'000 Franken aus der Differenz zwischen gesamtem Ertrag von 81,504 Mio. Franken und dem Gesamtaufwand von 81,542 Mio. ergibt.

Kindergärten mit Abbaureserve

Dem GPK-Bericht zum Budget ist weiter zu entnehmen, dass der Ge-

meinderat eine Schliessung eines oder mehrerer Kindergärten erwägt, falls in einem Kindergarten während längerer Zeit nur wenig Kinder betreut werden und diese Kinder in einem verantwortbaren Rahmen auf benachbarte Kindergärten verteilt werden können. Um die personelle Situation solchen Eventualitäten anpassen zu können, wurde vom Gemeinderat eine sogenannte «Abbaureserve» von 300 Stellenprozenten eingerichtet. Die jüngsten Kindergarten-Lehrkräfte haben zudem nur auf ein Jahr befristete Arbeitsverträge, die je nach Bedarf und Bewährung verlängert werden.

RZ-Abo 2000: Kein Preisaufschlag

Liebe Leserinnen und Leser. Vor wenigen Tagen haben Sie von uns einen Einzahlungsschein erhalten, mit dem Sie Ihr Abonnement für die Riehener Zeitung für das Jahr 2000 erneuern können. Wir freuen uns, Ihnen das RZ-Abonnement trotz erneut gestiegenen Preisen in Produktion und Versand auch im neuen Jahr zum unveränderten Preis von Fr. 75.– anbieten zu können. Gegenüber dem Einzelverkaufspreis von Fr. 1.80 (auch er bleibt unverändert) sparen Sie mit einem Abonnement fast 20 Franken. Verpassen Sie also nicht die Möglichkeit, auch im Jahr 2000 einmal wöchentlich und doch aktuell über alles Wichtige und Wissenswerte in Riehen und Bettingen im Bild zu sein.

Wir freuen uns, Sie auch im nächsten Jahr zu unserer geschätzten Leserschaft zählen zu dürfen.

Redaktion und Verlag

Lokomotive auf Abwegen

rz. Am vergangenen Dienstag kurz nach 23 Uhr ereignete sich beim Tierpark Lange Erlen ein spektakulärer Eisenbahnunfall. Eine Rangierkomposition der Deutschen Bahn AG mit sieben leeren Passagierwaggons geriet auf das falsche Geleise. Trotz einer vom Lokführer sofort eingeleiteten Vollbremsung durchbrach die Zugkomposition den Prellbock des Stumpengeleises unmittelbar bei der Eisenbahnbrücke über die Wiese. In der Folge stürzte die 60 Tonnen schwere Lokomotive auf die Fussgängerpromenade entlang der Wiese und blieb «kopfüber» hängen. Der Lokomotivführer wurde dabei glücklicherweise nur leicht verletzt. Die angehängten Waggons entgleisten teilweise.

Die herbeigerufene Feuerwehr konnte die Lokomotive sichern. Da aus der Lok einige Liter Dieselöl sickerten, wurden die notwendigen Gewässerschutzmassnahmen ergriffen.

Unfallursache soll laut den ersten polizeilichen Ermittlungen eine Kommunikationspanne zwischen Stellwerk und Lokomotivführer gewesen sein.

...Eric Bertels

rs. Nach langen Diskussionen solle nun endlich das Basler Rathaus rollstuhlgängig gemacht werden. Bei der Türe zum Innenhof werde neben der Treppe eine Hebebühne, statt den bisherigen zwei engen Liftten ein grosszügiger Lift eingebaut. «Weil im Kanton Basel-Stadt viele öffentliche Ämter in alten Liegenschaften untergebracht sind, sind sie oft für Behinderte nicht oder nur sehr schwer zugänglich und es ist oft auch nicht leicht, überhaupt eine gute Lösung zu finden», sagt Eric Bertels, der als Bauberater bei der Pro Infirmis Basel-Stadt (50 Prozent) und bei der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (10 Prozent) tätig ist.

Doch neben wirklich schwierig zu lösenden Fällen gebe es auch ganz bedenkliche Dinge. So seien zum Beispiel auch heute noch nur rund 40 Prozent der Basler Kinos mit dem Rollstuhl zugänglich, obwohl es einige Kinos gebe, die relativ einfach zugänglich gemacht werden könnten. Oder es würden ursprünglich geplante hervorragende Lösungen geopfert wie beim Projekt Bahnhof Ost, wo statt Liftten und langen Rampen nun plötzlich Treppen mit den unpraktischen Treppenliftten vorgesehen seien. Treppenlifte seien gut für kurze Distanzen und zur Überwindung bestehender baulicher Hindernisse, aber als Konzept in einem Neubau unsinnig. Oft werde Behindertenfreundlichkeit als Planungsmerkmal schlicht vergessen, weil bisher die Gesetzgebung hier keine festen Auflagen gemacht habe und weil gerade in der «Architekturstadt Basel» sehr viel Wert auf das äussere Erscheinungsbild eines Gebäudes gelegt werde.

«Ich verstehe mich als Weichklopfer. Das Thema behindertengerechtes Bauen ist schon seit zwanzig oder dreissig Jahren bekannt, erhält aber selten hohe Priorität», erläutert Bertels. Immerhin bringe das neue Bau- und Planungs-gesetz auch für den Kanton Basel-Stadt endlich einmal eine rechtliche Handhabung und ein Einsprucherecht.

Eric Bertels setzt sich also für behindertengerechtes Bauen ein. Dazu gehören natürlich auch Massnahmen für Sehbehinderte oder Gehörlose und vieles mehr, oberste Priorität habe für ihn aber schon die Rollstuhlgängigkeit. Da-



Beispiel für eine rollstuhlgängige Rampe: Eric Bertels neben dem Mehrfamilienhaus an der Burgstrasse, wo er mit seiner Familie wohnt.

Foto: Rolf Spriessler

bei dürfe man nicht vergessen, dass rollstuhlgängige Lösungen ja auch für Betagte, Gehbehinderte oder Leute mit Kinderwagen sehr praktisch seien. Und seine langjährige Erfahrung habe ihm gezeigt, dass behindertengerechtes Bauen auch ein Qualitätsmerkmal für ein Projekt sei. Oft seien Projekte mit behindertenunfreundlichen Lösungen auch in anderen Details nicht ausgereift.

Auf sein heutiges Spezialgebiet ist Eric Bertels eigentlich durch puren Zufall gestossen. Geboren 1960, aufgewachsen in einer Grossfamilie mit fünf Geschwistern, im Alter von drei Jahren aus Holland in die Schweiz gekommen, besuchte er die Schulen im Zürichbiet und die letzten zwei Klassen im Baselbiet, darauf absolvierte er eine Ausbildung zum Innenarchitekten. Als er 1986 nach einer Möglichkeit suchte, bei einem Kinderlager als Leiter mitzuhelfen, stiess er auf ein Lager, das in der offenen Kirche Elisabethen ausgeschrieben war. Während zwei Wochen lebte in Tavers eine Gemeinschaft mit zwanzig teils behinderten, teils nicht behinderten Kindern zusammen.

«Das Lager bedeutete für mich in doppelter Hinsicht eine entscheidende

Wende. Ich war zum ersten Mal in meinem Leben in Kontakt mit behinderten Menschen. Und ich lernte die französischsprachige Belgierin Murielle Monfort kennen, die als angehende Übersetzerin in jenem Lager ihre Deutschkenntnisse verbessern wollte», erinnert sich Eric Bertels. Die beiden Frischverliebten beschlossen, im nächsten Jahr wieder in dieses Lager zu kommen und dort lernte Eric Bertels den damaligen Ettingen wohnhaften Hans Bollhalder kennen. Der auf den Rollstuhl angewiesene Bollhalder war vom Schweizerischen Invalidenverband beauftragt worden, einen Stadtführer für Rollstuhlfahrer zu erarbeiten, und er fragte, ob ihm Bertels dabei helfen wolle.

Bertels und Bollhalder organisierten in Basel ein Lager und fuhren die ganze Stadt ab, um die Tücken und Vorzüge Basels im Rollstuhl zu erkunden. Die Suter + Suter AG stellte ihren damaligen Mitarbeiter Eric Bertels in der Folge für ein halbes Jahr einen Tag pro Woche frei, damit er den Stadtführer realisieren konnte. Als weiteres Ergebnis dieser Tätigkeit fand 1989 im Konferenzzentrum Rialto eine Fachtagung zum Thema behindertengerechtes Bauen

statt. Und dort wurden die Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen in Zürich und die Pro Infirmis Basel-Stadt auf Bertels aufmerksam. Zuerst arbeitete Eric Bertels während fünf Jahren auf der Fachstelle in Zürich, seither hat sich das Zentrum seiner Tätigkeit immer mehr nach Basel verschoben.

Inzwischen hatten Eric Bertels und Murielle Monfort geheiratet. Vor fünf Jahren zog das Paar aus Basel in eine Eigentumswohnung an der Burgstrasse in Riehen. «Das war eine schwierige Zeit für mich», erzählt Eric Bertels, der von sich sagt, er habe wohl das holländische Temperament in sich, sei zuweilen etwas ungestüm und laut. Plötzlich habe er sich eingeschränkt gefühlt, seinen weiteren Lebensweg fest vorge-spurt gesehen, und diese Vorstellung habe ihn in eine Krise gestürzt, aus der ihm schliesslich seine Partnerin mit viel Geduld wieder herausgeholfen habe.

Seit zwei Jahren bereichert Sohn Leonard das Familienleben. Seither herrscht zu Hause strikte «Sprachentrennung». Mamma spricht Französisch, Papi Deutsch und Sohn Leonard hat den Unterschied bereits erlitten. Hat er das Gefühl, jemand habe seinen deutschen Satz soeben nicht verstanden, so versucht er es im zweiten Anlauf auf Französisch und umgekehrt...

Etwas, das Eric Bertels schwer beeindruckt hat, als er in die Region Basel kam, war die Toleranz gegenüber anderen Nationalitäten und Kulturen. Im Zürcher Oberland sei er als Kind einer holländischen Familie gerade in der Schule oft gehänselt worden. Die Region Basel, das sei für ihn wie eine andere Welt gewesen. Hier habe er sich nicht mehr als Ausländer fühlen müssen. Und überhaupt sei diese Region viel offener für Fremdes und Fremde. Diese Internationalität schätze er sehr.

Zu seinen Hobbys zählt Eric Bertels das Velofahren – er hat schon viele grössere Velotouren unternommen – und das Selberbauen von Möbeln. Und sehr wichtig ist ihm ein guter Freundeskreis. Gerade in dieser Beziehung schätze er die schweizerische Mentalität sehr. Die Schweizer seien zwar nicht so spontan und vordergründig offen, doch wenn man einmal Freundschaft geschlossen habe, halte diese oft sehr lange.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 10.12.

THEATER

Weihnachtsspiel

Das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» zeigt das Weihnachtsspiel «Die Wunderblume». Gemeindehaus Riehen. 18.30 Uhr.

AUFFÜHRUNG

Geschichten und Musik zur Weihnachtszeit

Ein Winterabend im Kornfeld mit Geschichten und Musik zur Weihnachtszeit. Wort und Musik für Gross und Klein. Kornfeldkirche. 20 Uhr.
Kollekte: zur Hälfte zugunsten des Tages der Menschenrechte und zur Hälfte zur Deckung der Unkosten.

Samstag, 11.12.

MARKT

Weihnachtsmarkt

Weihnachtsmarkt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD). Viele Stände, Mär-Beizli, Signierung des Jahrbuches «z'Rieche 1999» (10 bis 15.30 Uhr), Degustation und Verkauf des Schlipfer Cuvée Schaumweins der Gemeinde Riehen. Dorfkern. 9 bis 17 Uhr.

WORKSHOP

Kerzengiessen einmal anders

Ein Workshop bietet die Möglichkeit, eigene Giessformen zum Kerzengiessen herzustellen und mit farbigem Kerzengiesswachs zu experimentieren. Für Kinder ab sieben Jahren (jüngere nur in Begleitung Erwachsener). Leitung: Anina Duffner. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 14–17 Uhr.
Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung erforderlich. Tel. 641 28 29.

Sonntag, 12.12.

KONZERT

Lieder aus der Zeit der Jahrhundertwende

Lieder und Duette aus Operetten und Singspie-

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler, Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Überblicksführungen am Samstag, 11. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 12. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Familienführung am Sonntag, 12. Dezember, für Kinder ab sechs Jahren und ihre BegleiterInnen, 10.30–11.30 Uhr.

Lesung «Am Anfang des Erzählens» mit Ruth Schweikert am Montag, 13. Dezember, 18.30 Uhr. Master-Führung mit Ernst Beyeler am Dienstag, 14. Dezember, 18.30–19.45 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung am Mittwoch, 15. Dezember, 18–19.15 Uhr.
Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71

Ausstellung von Hans-Rudolf Fitze.

len, die in der Zeit um die letzte Jahrhundertwende entstanden sind. Es singen und spielen: Ulrica Brandenberger (Sopran), Giacomo Huber (Tenor), Alfred Fricker (Klavier). Moderation: Giacomo Huber. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

Montag, 13.12.

LESUNG

«Vom Anfang des Erzählens»

Im Rahmen der Sonderausstellung der Fondation Beyeler «Cézanne und die Moderne» ist die Schriftstellerin Ruth Schweikert zu Gast. Sie liest aus der Erzählung «Vom Anfang des Erzählens», in der sie sich mit Paul Cézanne auseinandergesetzt hat. Fondation Beyeler, Baselstrasse 77. 18.30 Uhr.

Eintritt: Fr. 17.– und ermässigt Fr. 14.–. Telefonische Voranmeldung erforderlich, Telefon 645 97 20.

Mittwoch, 13.12.

POESIE

«Vier Jahreszeiten in Bild, Text und Musik»

Unter dem Titel «Vier Jahreszeiten in Bild, Text und Musik» lädt das Dreiland-Nostalgie-Ensemble zu einem Spaziergang der Poesie ein. Die Veranstaltung ist die dritte von insgesamt vier musikalisch-theatralischen Nachmittagen und richtet sich insbesondere an Seniorinnen und Senioren. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). 14.30 Uhr.

Vorverkauf: Karten zu Fr. 12.– sind beim Verkehrsverein Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 641 40 70, oder zu Fr. 15.– an der Tageskasse erhältlich.

FEIER

Adventsfeier der Frauenvereinigung Sankt Franziskus

Besinnliche Adventsfeier für Frauen, organisiert von der Frauenvereinigung St. Franziskus. Anschliessend gemütliches Beisammensein. Pfarreiheim St. Franziskus. 19.30 Uhr.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 30 Dezember.

KuR-Z

Käppelgasse 22

Erdgesichter, Erdgeschichten – Bilder von Guido Pflugi. Bis 12. Dezember. Öffnungszeiten: Freitag, 10. Dezember, 18–21 Uhr; Samstag, 11. Dezember, 14–18 Uhr; Sonntag, 12. Dezember, 10–18 Uhr.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63

Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20

Skulpturen und Sandbilder von Reinhold Meyer. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils von 14 bis 18.30 Uhr. Bis 18. Dezember.

Waldweihnacht
des CVJM Riehen

rz. Am Samstag, 18. Dezember, lädt der CVJM Riehen zur Waldweihnacht ein. Mit zur feierlichen Stimmung beitragen der Posaunenchor und der Stammverein des CVJM Riehen. Besammlung: 17.30 Uhr beim Parkplatz des Schiessplatzes Riehen. Mitzubringen sind eine Kerze, warme Kleider und warme Schuhe. Die Waldweihnacht endet um 19 Uhr, wiederum beim Parkplatz des Schiessplatzes.

Mütterberatung und
Weihnachtsverkauf

rz. Die nächste Mütterberatung im Pfarreiheim findet Freitag, 17. Dezember, von 14.15 bis 16.30 Uhr statt. Daneben wird auch eine telefonische Mütterberatung angeboten, und zwar montags bis freitags von 8 bis 9.30 Uhr, Tel. 692 02 56.

Weiter gibt die Pfarrei St. Franziskus bekannt, dass die Frauenvereinigung St. Franziskus mit ihrem diesjährigen Weihnachtsverkauf einen Reinerlös von 12'000 Franken erzielt hat.

Den Zauber
nochmals erleben

rz. Unter dem Titel «Zauber der Verpackung der Bäume, Riehen, Dezember 98» ist in Lörrach eine Fotoausstellung von Armin Blau zu sehen. Armin Blau fotografierte im Dezember vergangenen Jahres die Ausstellung «Wrapped Trees» in Riehen mit den von Christo und Jeanne-Claude verhüllten Bäumen. Die Ausstellung ist bis zum 22. Dezember im Foyer des Rathauses Lörrach zu sehen.

Modelleisenbahn-
Club Riehen

rz. Der Modelleisenbahn-Club Riehen lädt am Samstag, 18. Dezember, zu einem Tag der offenen Tür ein. Das Klublokal im Dachgeschoss des alten Erlensträsschen-Schulhauses ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Zu besichtigen ist eine digitale Spur HO Wechselstrom- und eine H0e-Anlage in schön gestalteter Landschaft. Daneben gibt es Getränke, Kuchen und Snacks.

Unerschütterlicher Kinderglauben



Der Santiglaus liess auch in diesem Jahr die Kinder in Riehen nicht im Stich. Wie gewohnt zog er durch Strassen und machte auf Plätzen halt, um ihnen Mandarinen, Nüsse und allerlei weitere Gaben zu überreichen. Die Kinder in ihrem unerschütterlichen Glauben an den Santiglaus dankten es ihm je nach Alter und Temperament mit leuchtenden Augen oder scheuem Lächeln. Foto: Philippe Jaquet

«arteMedia» eröffnet

rz. Am vergangenen Wochenende feierte die Galerie «arteMedia» an der Hardstrasse 14 in Birsfelden ihre Eröffnung. Drei Säulen prägen die Struktur der Galerie «arteMedia». Das Kerngeschäft besteht aus dem Handel mit alter und moderner Kunst. Schwerpunkt der alten Kunst sind Handzeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts italienischer, niederländischer und deutscher Schule. Schwerpunkt der modernen Kunst bildet die moderne Grafik. Ausgestellt sind insbesondere Arbeiten von Marc Chagall, Salvador Dalí und Otto Dix.

Als zweite Säule vertreibt die Galerie «arteMedia» speziell ausgesuchte Bücher. Diese sollen als Ergänzung und Vertiefung zur Kunst dienen.

Um nicht nur die Seele und den Geist, sondern auch den Leib zu verwöhnen, bietet «arteMedia» auch drei Galerieweine an. Die Weine stammen aus Visperterminen im Kanton Wallis.

Die Galerie «arteMedia» wird von Victor Winteler aus Bettingen und Amos Winteler aus Riehen geführt. Sie ist samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Ruth Schweikert

rz. In einer Schwerpunktveranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne» liest die Autorin Ruth Schweikert am Montag, 13. Dezember, 18.30 Uhr, in der Fondation Beyeler aus ihrer Erzählung «Am Anfang des Erzählens».

Ruth Schweikerts Erzählung ist entstanden, indem sie sich der Person des Künstlers, seinen Werken und möglichen Dialogen der Kunst angenähert hat. Ruth Schweikert (*1965) wäre gerne selber Künstlerin geworden und hat damit ein besonderes Verhältnis zur bildenden Kunst. Sie gehört der Literaturgruppe «Netz» an. Grosse Erfolge konnte sie mit ihrem Erzählband «Erdnüsse. Totschlagen.» und dem Roman «Augen zu» feiern. Für Letzteren erhielt sie in diesem Jahr den Preis der Schweizerischen Schillerstiftung. Ruth Schweikert ist in Lörrach geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Heute lebt sie mit Partner und vier Söhnen in Zürich.

Eintritt: Fr. 17.– und ermässigt Fr. 14.–. Telefonische Anmeldung erforderlich, Tel. 645 97 20.

KULTURTIPPS
FÜR DIE REGION

THEATER

Basler Lehrerinnen- und Lehrerbertheater

Das Basler Lehrerinnen- und Lehrerbertheater spielt «Schöne Bescherungen» von Alan Ayckbourn. Vor dem weihnächtlichen Hintergrund spielen sich typische menschliche Dramen ab, die meisterhaft in Dialoge gefasst sind und deren Situationskomik unwiderstehlich ist. Hinter der Komik kommt aber Tragisches zum Vorschein. Foyer Holbein, Kanonengasse 9. Jeweils Freitag und Samstag, 10. und 11. Dezember, 17. und 18. Dezember, 7. und 8. Januar, 14. und 15. Januar. Beginn um 20 Uhr. Billettkasse und Bar ab 19 Uhr.
Vorverkauf: Buchhandlung D'Souza, Gerbergässlein 32, Tel. 261 12 00.

EVENT

«Joy to the World»

Internationales Event «Joy to the World» im Parkrestaurant Lange Erlen. Ab 16 Uhr stellen sich diverse internationale Vereine und gemeinnützige Organisationen und Geschäfte aus Basel vor. Ab 18 Uhr werden drei Sänger vom Opernstudio der Zürcher Oper englisch-amerikanische Weihnachtslieder singen. Danach englisch-amerikanisches Weihnachtsdiner. Samstag, 11. Dezember.

Reservationen für Konzert oder Konzert/Diner: Tel. 681 27 75.

KONZERT

«Moritz a-cappella-Sextett»

Das «Moritz a-cappella-Sextett» singt Werke von Poulenc, Di Lasso, Britten und anderen englischen Komponisten. Karthäuserkirche im Waisenhaus Basel. 20 Uhr. Samstag, 11. Dezember. *Kollekte.*

ZIRKUS

Kinderzirkus «Rägeboge»

Der Kinderzirkus «Rägeboge» zeigt «Uuuuah – Zirkus Dschungel». Kuppel, Binningerstrasse 14, Basel. Sonntag, 12. Dezember, und Sonntag, 19. Dezember, jeweils um 11 Uhr; 27. bis 30. Dezember, jeweils um 15 Uhr.

Vorverkauf: Musikhaus au concert, Aeschenvorstadt 42, Basel, Tel. 272 11 76. Billette: Kinder Fr. 9.–; Erwachsene Fr. 15.–.

OPERETTE Das «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» in Riehen

Nostalgie nach Noten

sr. Eine Lücke im reichhaltigen Riehener Veranstaltungsangebot schliesst das «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» mit seinen Nachmittagsvorstellungen im Kellertheater der Alten Kanzlei. Ein buntes Programm von Operettenmelodien, Kabarett, Musik und Poesie, das auch ein älteres Publikum anspricht (aber nicht nur!), unterhält während einer Stunde aufs Beste.

Das Ensemble besteht aus dem Basler Tenor Giacomo Huber, der Riehener Sopranistin Barbara Merz, der Löracher Pianistin und Sängerin Heidi Engler-Ludin sowie der Pianistin Sylvie Augendre aus Huningue.

Die ausverkaufte erste Vorstellung am 1. Dezember und der enorme Applaus des Publikums bewiesen, dass das Interesse an solchen Veranstaltungen gross ist. Die Interpretinnen und Interpreten waren in ihren wechselnden Kostümen mit Temperament bei der Sache und boten ausgezeichnete gesangliche und auch schauspielerische Leistungen, die am Klavier einfühlsam begleitet wurden. Ob es das «Weisse Rössl», der «Schwarze Hecht» oder die «Gräfin Mariza» war – die Darstellerinnen und Darsteller überzeugten. Besonders die «wirblige» Gräfin machte eine Zugabe unumgänglich. Die amüsante Moderation von Giacomo Huber trug das ihre zum Erfolg bei.

Der Zyklus von vier Vorstellungen, die jeweils am Mittwoch um 14.30 Uhr stattfinden, bot unter dem Titel «D Gott hard-Poscht isch wiider do» auch ein typisch schweizerisch-nostalgisches Programm mit Texten aus den 40er-Jahren, die damals für das legendäre «Cabaret Cornichon» geschrieben wurden, in der Zwischenzeit aber nichts an Biss und Aktualität eingebüsst haben. Sie boten der jungen Barbara Merz Gelegenheit, ihr Talent unter Beweis zu stellen. Mit «Gilberte de Courgenay» und dem «Letzten Postillon» sowie weiteren Liedern konnte sich aber auch Giacomo Huber überzeugend profilieren.



Giacomo Huber und sein «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» spielten vor ausverkauften Rängen.

Foto: zVg

Besinnlich geht es zu am dritten Nachmittag des Zyklus, der dem Thema «Vier Jahreszeiten» gewidmet ist. Begleitet von Dias des Riehener Fotografen Adrian Stückelberger werden Texte und Musik zu einem harmonischen Ganzen verwoben.

Wenn am 22. Dezember die letzte Nachmittagsvorstellung stattfindet, ist es fast Weihnachten. Und vielleicht rieselt dann wirklich leise der Schnee. Wiederum werden Dias von Adrian Stückelberger Lieder, Geschichten und Gedichte, passend zum Thema, begleiten.

GRATULATIONEN

Elisabeth Kleindienst-Kaiser

rz. Am vergangenen Samstag, 4. Dezember, konnte Elisabeth Kleindienst-Kaiser an der Niederholzstrasse ihren 80. Geburtstag feiern.

Elisabeth Kleindienst-Kaiser ist eine grosse Musikliebhaberin und Bachfanatikerin. Eigentlich wäre es ihr grosser Wunsch gewesen, Musik zu studieren. Leider bot sich ihr dazu keine Möglichkeit. Doch nach der Geburt des ersten von fünf Kindern bekam sie erstmals ein Klavier. Sie nahm Klavier- und später Orgelstunden. Zudem sang sie während vieler Jahre im Basler Gesangsverein. Auch heute noch setzt die Jubilarin sich hin und wieder an den Flügel und lässt ihre Finger über die Tasten gleiten. Die RZ gratuliert Elisabeth Kleindienst-Kaiser im Nachhinein ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr alles Gute, Glück und weiterhin viel Freude beim Musizieren.

Männi Wehrle zum 80. Geburtstag

rz. Am 7. Dezember 1919 kam Männi Wehrle als viertes Kind von Hermann und Mathilde Wehrle-Traub zur Welt. Er erlebte eine schöne Jugend im Kreise einer grossen Familie. Da die Familie in der Steinertorstrasse wohnte, ging er ins Kanonenschulhaus und absolvierte anschliessend die Realschule in der alten Seminarübungsschule im Rollerhof am Münsterplatz. Einer seiner Lehrer war der Riehener Paul Hulliger.

Nach einem Welschlandjahr bei Estavayer-le-Lac fand ihm sein Vater 1935 – mitten in den Krisenjahren – eine Laborstelle bei der J. R. Geigy AG. Männi Wehrles damaliger Chef, der Riehener Kurt Pfähler, entwickelte in jenen Jahren das rasch bekannt werdende Desinfektionsmittel Desogen und das Antibiotika Irgamid.

Männi Wehrle engagierte sich damals intensiv in der Jugendarbeit und war lange Zeit Scharleiter in der Jungwacht St. Marien. Diese Tätigkeit veranlasste ihn zu einem Berufswechsel. Auf Ostern 1945 trat er in das Luzerner Lehrerseminar in Hitzkirch am Baldeggersee ein. Nach seinem Abschluss mit Diplom begann er in Basel als Vikar – er machte Stellvertretungen für Lehrer, die krank waren.

1950 heiratete er Elisabeth Lässer. Zwei stramme Knaben wurden ihnen geschenkt. 1951 bekam er eine eigene

Primarschulklasse – Klassenbestand 45 Knaben. Während 35 Jahren war er mit Engagement und Freude Lehrer, fast die ganze Zeit im Hirzbrunnenschulhaus als Klassenlehrer, Schulhausvorsteher und Seminarübungslehrer. Bald wurde er auch Mitglied der Basler Jugendschriftenkommission und rezensierte zahlreiche Jugendbücher. Jahrelang klagten alle Lehrerinnen und Lehrer über die veralteten Lesebücher. Zusammen mit anderen Lehrern ergriff er die Initiative zur Schaffung neuer Textsammlungen für die 2. und 3. Klasse, die vom Grafiker Robert Hiltbrand illustriert und in Form gegossen wurden. Zu Beginn der 80er-Jahre erschien «Niggi» für die 2. Klasse, 1987 «Ueli» für die 3. Klasse.

1983 ging Männi Wehrle in Pension, 1993 zog er aus gesundheitlichen Gründen ins Altersheim Humanitas, wo es ihm gefällt und er sich gut aufgehoben fühlt. Die Riehener-Zeitung gratuliert Männi Wehrle herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm alles Gute.

Albert Wirz-Meyer zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 10. Dezember, darf Albert Wirz-Meyer seinen 80. Geburtstag feiern. Er wuchs in Arisdorf auf, besuchte die Bezirksschule in Liesetal und kam dann nach Basel, um bei den BVB zu arbeiten, wo er bis zu seiner Pensionierung vor fast genau 20 Jahren blieb. Zusammen mit seiner Ehefrau – die goldene Hochzeit feierten sie vor gut sieben Jahren – wohnt er im Haus an der Rauracherstrasse 12, wo das Ehepaar seinerzeit die erste Wohnung des Wohngenossenschaftsgebäudes bezog.

Die RZ gratuliert zum Geburtstag und wünscht Albert Wirz-Meyer und seiner Frau weiterhin alles Gute.

Willy Löttscher zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Sonntag, 12. Dezember, kann an der Bäumlihofstrasse Willy Löttscher seinen 90. Geburtstag feiern.

Die RZ entbietet dem Jubilar, der in seinem Berufsleben während 35 Jahren bei der Rheinschifffahrtsdirektion Basel als Beamter tätig war, die besten Wünsche zum Festtag und wünscht ihm auch für die Zukunft gute Gesundheit und viel «Gfreuts».

LESUNG Sam Jaun ersetzte Ulrich Knellwolf in der «Arena»

Einfache Sätze, komplizierte Verhältnisse

In Krimis müssen die Figuren geistesgegenwärtig und entschlossen handeln. Sonst könnte es sie den Kopf kosten. Flexibilität und Offenheit mussten Autor, Publikum und Organisatoren in der «Arena»-Lesung vom Dienstag vergangener Woche zeigen. Sonst hätte es ihnen einen verdorbenen Abend beschert. Denn der eingeladenen und erwarteten Krimiautor Ulrich Knellwolf hatte seine Lesung krankheitshalber kurzfristig absagen müssen. Da hatten sich die Organisatoren ans Telefon gehängt, hatten den Berner Krimiautor Sam Jaun erreicht und ihn um Ersatz gebeten. Dieser hatte spontan zugesagt, hatte sein noch unveröffentlichtes Manuskript des neuesten Kriminalromans «Fliegender Sommer» eingepackt und war nach Riehen gereist. Die Lesung konnte beginnen. Das Publikum tröstete sich damit, einen Knellwolf-Krimi auch selbst zu Hause lesen zu können, und harrete der kommenden Dinge.

Sam Jaun (*1939 in Wyssachen) las verschiedene Passagen aus dem Krimi, ohne dessen Rätsel zu lösen. Dies war gut, weil sich damit die Spannung allmählich erhöhte und man sich ein Bild davon machen konnte, wie die in klaren,

einfachen Sätzen geschilderten Verhältnisse zunehmend komplizierter wurden.

Die Tatsache, dass sich die Rätsel nicht auflösten und der Roman ein Krimi ist, in dem es auf Worte, Geste, Beobachtungen ankommt, die im Verlaufe einer Lesung nicht alle memoriert werden können, machen aber das Nachzählen der Handlung schwierig. Deshalb wird hier darauf verzichtet. Soviel nur: Angesiedelt ist der Krimi im Militärmilieu. Ein typischer EK (Ergänzungskurs) mit charakteristischen Merkmalen. Schepperndes Metall, knarrendes Leder, schwarz gefettete Schuhe. Schweizerdeutsch und suisse romand, Ausgang. Handlungsort Beiz – im Roman wird die Beiz als Kneipe bezeichnet, ob aus Absicht oder ob darum, weil der Autor nebst Bern auch Berlin als Wohnort hat, muss offen bleiben. Die Hauptperson Keller, die unter falschem Namen als Spitzel des damaligen Eidgenössischen Militärdepartementes am EK teilnimmt. Das Gespräch darüber, dass im letzten Ergänzungskurs ein junges Mädchen von Soldaten missbraucht worden sei.

Mir gefiel die Sprache der Figuren im Zusammenhang mit diesem Miss-

BÜCHERZETTEL Literaturtipps für den weihnächtlichen Gabentisch

Warum nicht etwas Leben schenken?

Lesen heisst leben. Nicht jeder wird dieser Aussage zustimmen. Aber wenn ich ein Buch lese, nehme ich an den Schicksalen und Gedanken anderer Menschen ebenso intensiv teil, wie wenn ich ihnen auf einer Bahnreise oder am Stammtisch zuhöre. Ich gewinne also Lebenserfahrung. Natürlich gilt dabei für Bücher das Gleiche wie für Gesprächspartner: Nicht alle lohnen die Zeit, die ich ihnen widme.

Vor vielen Jahren hatte ich einmal die Idee, zusammen mit einem Freund per Moped nach Athen zu fahren. Nach mörderischen Alpenpässen und mancherlei Pannen erreichten wir am fünften Tag unserer Reise ein kleines Städtchen an der jugoslawischen Adriaküste. «Senj» stand auf dem Ortsschild. «Senj» – wir starrten uns entgeistert an: «Senj – das ist doch die Stadt der «Roten Zora»!» Und einen Nachmittag lang durchstreiften wir menschenleere Gassen, kletterten auf sonnendurchglühtem Gemäuer herum. Und eine Nacht lang redeten wir weder über die Weltrevolution noch über Homer, sondern ausschliesslich über Zora, Branco und die anderen Personen des Buches, das unsere Jugend begleitet hatte. Denn völlig unerwartet waren wir in Senj geografisch an einem wichtigen Punkt unserer bisherigen Lebenserfahrung angekommen.

Seit kurzem ist «Die rote Zora» von Kurt Held (einem guten Freund Bertolt Brechts) endlich auch als Taschenbuch greifbar.

Bücher haben übrigens gegenüber lebenden Gesprächspartnern einen grossen Vorteil: Wenn sie einem nicht passen, kann man sie nach ein paar Seiten zuklappen und – als haushälterisch denkender Mensch – weiterverschenken. Sollte man also Reto Zingg's «Ewa Sophia» unter dem Weihnachtstbaum vorfinden, kann man davon ausgehen, dass der Spender der edlen Gabe sich über diese Beziehungsschnulze aus dem Studentenmilieu schon nach den ersten miserabel geschriebenen Seiten dermassen geärgert hat, dass sich das Buch noch als neuwertig wieder verpacken liess.

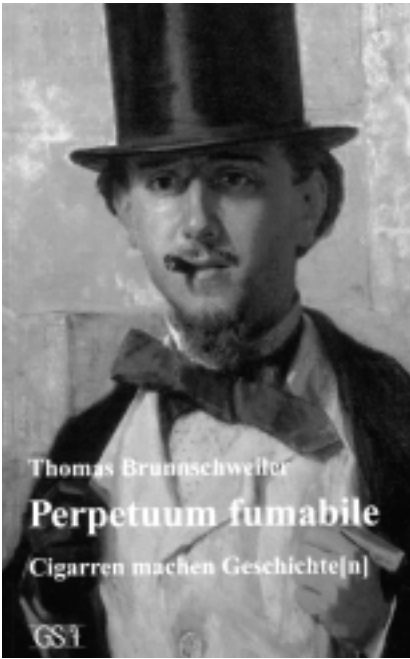
Gleiches gilt leider auch für einen zweiten Basler Jungautor: Christoph Gass hat seinen hilflosen und wirren «Daig»-Roman «Seeflügel und Rehberg» der Einfachheit halber gleich selber verlegt, und zwar ohne ISBN und Verlagsadresse. So bleibt das Buch wenigstens den Lesern erspart.

Auf den ersten Blick hübsch, dann eher ärgerlich und zuletzt doch ganz witzig ist ein beim GS-Verlag erschiener Band mit Zigarren-Geschichten. Die fünfzehn Erzählungen wirken reichlich konstruiert: Dass ein kubanischer Junge mit ansehen muss, wie die Geheimdienstleute des Diktators Batista seinen Vater umbringen, indem sie ihn zwin-

gen, eine ganze Zigarre aufzuessen, könnte ja noch einen realen Hintergrund haben. Dass der gleiche Kubaner, nunmehr in der Schweiz lebend, sein Kindheitstrauma verarbeitet, indem er Zigarren rauchende Mitbürger mit einer Nikotin-Injektion ermordet, halte ich für einen mässig brillanten Einfall.

Trotzdem gelingt es dem in Dornach lebenden Autor Thomas Brunnschweiler, den (rauchenden) Leser mit seinen skurrilen Einfällen mehr und mehr zu amüsieren und ihm gleichzeitig eine Ahnung davon zu vermitteln, wie faszinierend und wie hoffnungslos vernobt die Welt der grossen Zigarren sein kann.

Zudem besitzt der Theologe und Germanist Brunnschweiler eine gesun-



de Portion Selbstironie. Einmal lässt er eine seiner Figuren über sich, den Autor, sagen: «Er ist neidisch auf seine eigenen Figuren ... dieser Plagiator, dieser Hanswurst, dieser postmoderne Fatzke ... macht mich zum Protagonisten in einem saumässig albernem Kriminalhistörchen.»

Lesen und Leben: Obwohl er seit frühester Jugend von Schule zu Schule zog, hat der grosse Humanist Thomas Platter erst an der Schwelle zum Erwachsenenalter lesen und schreiben gelernt, denn vorher war er jahrelang von seinem älteren Vetter Paulus, ebenfalls einem fahrenden Schüler, dermassen brutal ausgebeutet worden, dass er all seine Kräfte brauchte, mit Hunger und Kälte, Ungeziefer, streitsüchtigen Kollegen und allerhand Mordgesindel fertig zu werden. Als er dann aber die Gelegenheit bekam, sich Kenntnisse anzueignen, stürzte das Wissen nur so in ihn hinein. Er wurde ein so besessener Leser, dass er

brauch nicht. Deftig, grob, primitiv, platt. O.K. Die Männer waren im Militär, in einer Männerwelt mit ihren eigenen Regeln, vielleicht mussten sie so sprechen, um glaubwürdig zu erscheinen. Mir gefiel die Sprache an dieser Stelle trotzdem nicht. Auch nicht an den Stellen, wo sie ins Vulgäre abdriftete. Ebenso wenig fand ich sie originell. Zum Glück gab es daneben auch andere Töne. So etwa die Sprache des Erzählers, der ebenfalls mit einfachen Sätzen, aber weder platt noch abgedroschen die Atmosphäre in der Beiz schilderte, den Morgen grauen liess, Absichten, Motive der Figuren erklärte und sie gleichzeitig ein doppeltes Spiel spielen liess. Und wie die anfangs als einfache Gemüter gezeichneten Figuren dieses doppelte Spiel spielten, wurden sie vielschichtiger und tiefgründiger, geheimnisvoller und auch gefährlicher. Sie begannen, sich mit ihren Handlungen aufs Publikum hin zu bewegen und liessen es am Spiel teilhaben. Damit nahmen sie ihm aber seine Unschuld. Die im Publikum Versammelten wurden zu Mitwissern und damit zu potenziellen Mittätern und Mitopfern.

Judith Fischer

sogar während der Ausübung des Seilerhandwerks, womit er sich wirtschaftlich über Wasser halten musste, heimlich die Komödien des Plautus las.

Bald suchten die gescheitesten Köpfe der Zeit Rat bei ihm. Platter wurde Lehrer, Rektor der Basler Schule «Auf Burg», Drucker, Verleger, schliesslich gar Landgutbesitzer; er überlebte die religiösen Wirren der Reformation, mehrere Pestepidemien und weitere «grosse Gefahren in den Bergen und auf dem Wasser». Zu Platters 500. Geburtstag sind seine «Lebenserinnerungen» gleich zweimal neu aufgelegt worden: Bei Schwabe ist die frühneuhochniederdeutsche Originalfassung wieder erschienen, beim GS-Verlag eine leichter lesbare Übertragung in das Deutsch unserer Zeit – gesetzt und gedruckt im Basler Papiermuseum auf historischen Maschinen.

Soweit die Überlegungen des Schreibtilschers. Was aber denken die Fachfrauen von der Front, die Riehener Buchhändlerinnen?

Iren Nussberger (Buchhandlung Rössligasse) empfiehlt den «Ägyptischen Heinrich», Markus Werners neuesten Roman. Aus der Perspektive des Ur-Urenkels erzählt er die Geschichte eines gewissen Heinrich Bluntschli, der vor 150 Jahren nach allerhand Abenteuern und Streichen vom Zürichsee nach Ägypten auswandert, wo sich seine Spuren verlieren: «Ich liebe seine Sprache, dieses Spiel mit den Perspektiven und Ebenen – und natürlich die verborgenen Bezüge zu Kellers «Grünem Heinrich», meint Iren Nussberger.

Edith Lohner (Buchhandlung André) plädiert für Hansjörg Schneiders jüngsten Kriminalroman «Das Paar im Kahn», worin der bekannte Kommissar Hunkeler den Mord an einer jungen Türkin aufklärt und nebenbei auch sonst noch allerhand Unerfreuliches an den Tag bringt. Lohner bezeichnet Schneider als «einen moderneren Glauser»; sie mag seine Sprache und das treffend gezeichnete Lokalkolorit des Kleinbasel mit seinem bunten Völkergemisch.

Valentin Herzog

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

WINTERDIENST DER GEMEINDE RIEHEN

STRASSENUNTERHALT Regeln des Schneeräumungskonzeptes der Gemeinde Riehen und Tipps zum richtigen Verhalten

Salz- oder Splittstreuerung im Winterdienst?

Jahrelang wurde Splitt als Ersatz für das als ökologisch bedenklich geltende Streusalz zur Schnee- und Eisräumung propagiert. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse haben nun aber dazu geführt, dass die Gemeinde Riehen in ihrem revidierten Winterdienstkonzept wieder vermehrt auf den Einsatz von Streusalz setzt.

gr. Eine vom Eidgenössischen Bundesamt für Strassenwesen im vergangenen Winter in Auftrag gegebene wissenschaftliche Untersuchung hat ergeben, dass der in der Vergangenheit viel gerühmte Einsatz von Splitt als abstumpfendes Streumittel viel zu gut bewertet wurde. Die Untersuchungen über die ökologischen Auswirkungen des Einsatzes von Wintersplitt haben nämlich aufgezeigt, dass dabei die Umweltbelastungen weit grösser sind als bisher angenommen wurde. So belasten die Ofentrocknung des Splittgutes, die hohen Transportgewichte wie auch dessen Entsorgung und Reinigung die Umwelt sehr stark. Das eingesammelte Splittgut muss als Sonderabfall in einer entsprechenden Deponie entsorgt werden. Auch die Staubbelastung insbesondere für die Streu- und Reinigungssequenzen wurde bisher unterschätzt. Zudem haben Erfahrungen gezeigt, dass ein wesentlicher Teil des Splittes in die Strassensammler geschwemmt wird und von dort wieder abgesaugt und ent-

sorgt werden muss. Schliesslich sind die Kosten für den Spliteinsatz im Vergleich zur Salzstreuerung rund 5 bis 10 Mal höher.

Die Untersuchungen wie auch Unfallanalysen haben weiter aufgezeigt, dass die Wirkung von Splitt auf verschneiten oder vereisten Fahrbahnen äusserst gering ist. Die Bodenhaftung der Fahrzeugreifen wird nur unwesentlich verbessert. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse hat der Gemeinderat Riehen beschlossen, in Zukunft auf den Einsatz von Splitt auf den Fahrbahnen zu verzichten und stattdessen Salz einzusetzen. Damit werden künftig die Zufahrten zu den Spitälern und Heimen, die Strassen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Strassen im Bereich von Schulhäusern und in Hanglagen, die Hauptverkehrsachsen sowie die Velowege gesalzen (siehe Plan). Auf dem übrigen Strassennetz wird der Schnee ausschliesslich mit Schneepflügen abgestossen. Die Trottoirs und Fusswege werden – soweit die Gemeinde für deren Räumung zuständig ist – auch in Zukunft mit abstumpfenden Streumitteln behandelt und nicht gesalzen. Damit die Trottoirs auch weiterhin gesplittet werden können, stellt die Gemeinde wiederum 35 mit Wintersplitt gefüllte Kisten bereit.

Verantwortlichkeiten

Gemeindestrassen, Fusswege, Velowege, Treppen: Für die Winterdienstseinsätze auf Gemeindestrassen, den

Fusswegen und Treppen sowie auf dem Veloweg entlang der Wiesentalbahn und am Kohlstieg ist die Abteilung Öffentliche Dienste der Gemeindeverwaltung zuständig.

Kantonsstrassen: Für den Unterhalt und die Winterdienstseinsätze auf den Kantonsstrassen ist das kantonale Tiefbauamt Kreis II zuständig.

Tram- und Bushaltestellen: Für die Winterdienstseinsätze im Bereich aller Tram- und Bushaltestellen sind die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) zuständig.

Trottoirs: Gemäss dem Reglement über die Strassenreinigung in Riehen sind die Anstösser an einer Strasse verpflichtet, das Trottoir vor ihrer Liegenschaft vom Schnee zu räumen, sobald die Schneedecke eine Höhe von 5 cm erreicht hat. Dies gilt auch für ungenutzte oder landwirtschaftlich genutzte Parzellen. Dabei ist ein Streifen von mindestens 1,5 Metern schneefrei zu halten. Sind keine Trottoirs vorhanden, so muss auf der Fahrbahn ein Fussweg von mindestens einem Meter Breite gepfadet werden. Bei Glatteis sind die Trottoirs und Fusswege in gleicher Breite zu splitten. Streusalz sollte auf den Trottoirs nur in Ausnahmefällen verwendet werden.

Verkehrsteilnehmer

Wenn auch vermehrt Salz statt Splitt verwendet wird, kann dennoch nicht



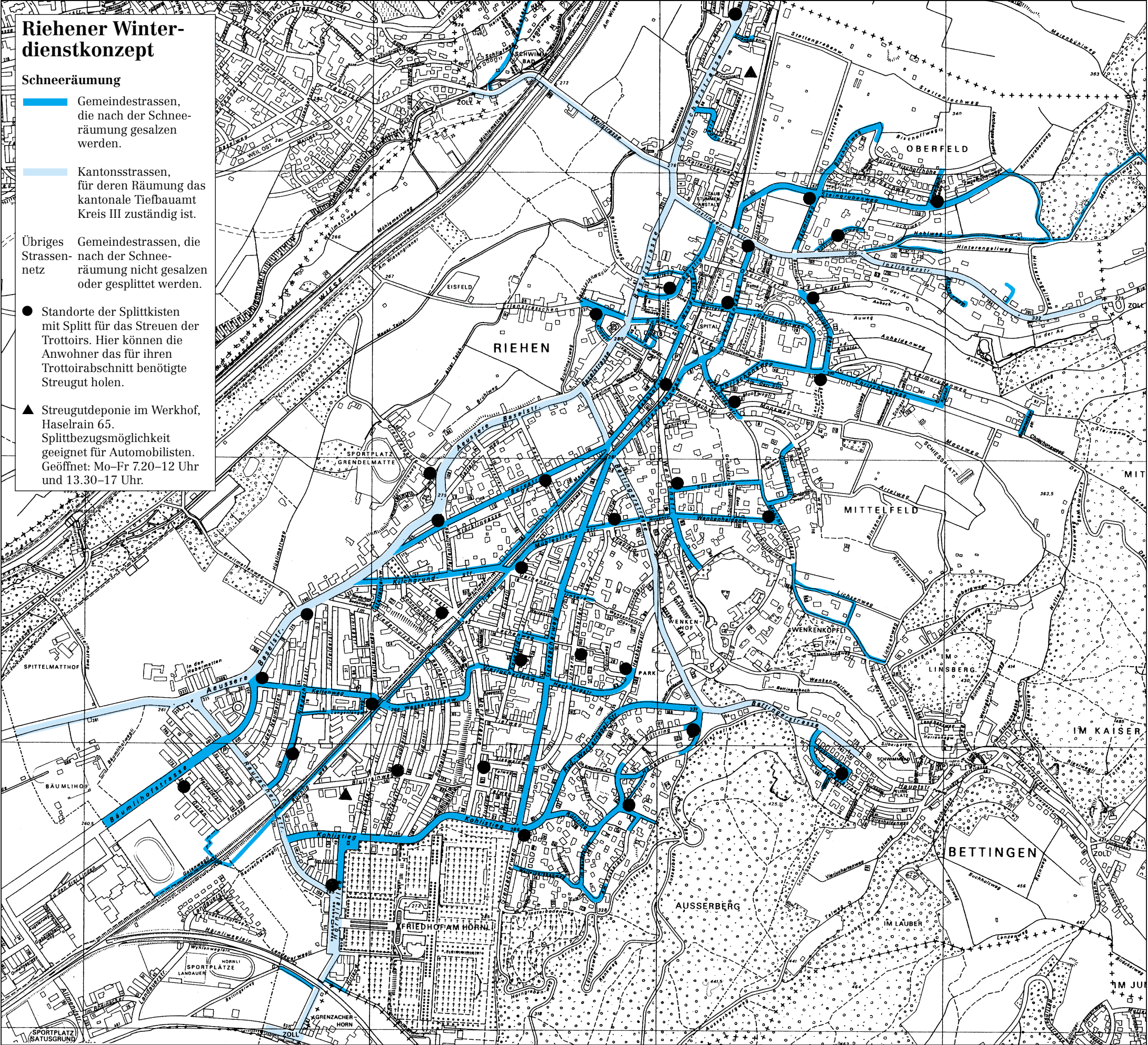
«Bahn frei!» Dieser Slogan hat für den Schlittelverkehr auf Riehens Hügeln eine etwas andere Bedeutung als für den Strassenverkehr.

Foto: RZ-Archiv

davon ausgegangen werden, dass jederzeit problemlose Strassenverhältnisse herrschen. Alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind daher aufgefordert, sich auf den jeweiligen Strassenzustand einzustellen. Insbesondere sollten Motorfahrzeuge mit einer entsprechenden Winterrüstung verse-

hen sein. Es empfiehlt sich, bei prekären Strassenverhältnissen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen.

Für die Gemeinde Bettingen gelten im Übrigen in Bezug auf die Winterdienstseinsätze die gleichen Zuständigkeiten.



INITIATIVE Regierungsrat beschliesst Freihaltung bis 2012
Moratorium für Bäumlihof-Areal



Das vom Regierungsrat beschlossene Moratorium bedeutet zwar keine Freihaltung des Bäumlihof-Areals auf ewige Zeiten, aber zumindest bis zum Jahr 2012 sind nun sämtliche Überbauungspläne auf Eis gelegt.

Foto: RZ-Archiv

wü. «Wie du mir, so ich dir» – gemäss diesem Grundsatz hat der baselstädtische Regierungsrat vergangene Woche entschieden, das 1982 ausgezonte Bäumlihof-Areal als Raumreserve beizubehalten und bis mindestens zum 31. Oktober 2012 von jeglicher Überbauung freizuhalten und auch keine entsprechenden Pläne mehr ausarbeiten zu lassen. Gewissermassen im Tausch gegen das regierungsrätliche Moratorium hat das Initiativkomitee «Der Bäumlihof bleibt grün» beschlossen, sein am 6. Dezember 1994 mit annähernd 6000 gültigen Stimmen eingereichtes Volksbegehren zurückzuziehen.

Damit ziehen Regierungsrat und Initiativkomitee einen vorläufigen Schlussstrich unter eine städtebauliche Kontroverse, die 1994 mit dem vom damaligen baselstädtischen Baudirektor Christoph Stutz lancierten Vorschlag, auf einem Teil des rund 32'500 m² grossen Bäumlihof-Areals eine Wohnüberbauung zu realisieren, ihren Anfang nahm. Die Initiantinnen und Initianten sahen im Planungsauftrag des Regierungsrates einen Verstoß gegen die im Oktober 1982 vom baselstädtischen Souverän gutgeheissene Auszonung des Gebietes zwischen Innerem Gut, Kleinrieden-Promenade, Allmend-

strasse und Zu den drei Linden. Mit ihrem Volksbegehren wollten sie erreichen, dass die 1982 der sogenannten «grauen Zone» (nicht eingezontes Areal) zugewiesenen Teile des Bäumlihofareals neu der Grünzone zugewiesen und damit von jeglicher Überbauung freigehalten werden.

1997 brachte dann das Baudepartement zunächst den Gegenvorschlag ein, einen überwiegenden Teil des Dreilindenareals als Grünzone auszuweisen und nur einen kleinen, stadtwärts gelegenen Teil weiterhin in der «grauen Zone» zu belassen. Im weiteren Verlauf der Diskussion mit dem Initiativkomitee schlug das Baudepartement dann als zusätzliche Variante vor, das gesamte Areal in der «grauen Zone» zu belassen und zumindest bis zum Jahre 2012 auf jegliche Überbauungspläne zu verzichten. Damit sollte der nun vom Initiativkomitee auch tatsächlich beschrittene Weg zum Rückzug der Initiative frei gemacht werden.

In einem Pressecommuniqué zeigt sich das Initiativkomitee zwar erfreut über den Regierungsratsbeschluss. Gleichzeitig stellt es aber die sofortige «Wiederbelebung» der Initiative in Aussicht, sollten Regierungs- oder Grosser Rat vor Ablauf des Moratoriums auf den Freihaltungsbeschluss zurückkommen.

ÖKOLOGIE Das neue Abfallmerkblatt 2000 der Gemeinden Riehen und Bettingen

Altpapier und Karton trennen

Am kommenden Montag werden die neuen Abfallmerkblätter für das Jahr 2000 per Post an alle Adressen in Riehen und Bettingen verteilt. Dies sei vorab gesagt: Die Abfallgebühren bleiben unverändert und das Meiste bleibt gleich geregelt wie bisher – mit einer Ausnahme: Bei der Bereitstellung von Altpapier und Karton drängten sich seit einiger Zeit Änderungen auf, welche nun auf den kommenden Jahresbeginn hin realisiert werden.

Neu müssen Altpapiere und Kartons getrennt und gebündelt bereitgestellt werden oder die Altpapiere wie bisher offen in Containern. Dabei heisst es auch Abschied nehmen von den offiziellen Sammelsäcken aus Kunststoff; aber auch die Bereitstellung der Altpapiere in Papiertragtaschen und Schachteln wird bald der Vergangenheit angehören. Damit nehmen Riehen und Bettingen als fast letzte Gemeinden in der Nordwestschweiz Abschied von einer zwar praktischen, aber sehr teuren und von der Papierindustrie unerwünschten Bereitstellungspraxis und passen sich damit landesüblichen Gepflogenheiten an. Warum die bisherig in den beiden Landgemeinden praktizierte Bereitstellung teuer und unerwünscht ist, soll kurz erläutert werden.

Alle eingesammelten Papiere und Kartons aus Riehen und Bettingen werden der Wiederverwertung in Papier- und Kartonfabriken in der Schweiz und Nordfrankreich zugeführt. Dies ist auch heute noch ökologisch sinnvoll. Bisher sollten möglichst viele der wiederverwertbaren Papiere und Kartons dem Recycling zugeführt werden, weshalb die bequeme Bereitstellung in Sammelsäcken, Papiertragtaschen und Kartons ermöglicht wurde.

Die bequeme Bereitstellungsart hat auch ihre kostspielige und zunehmend negative Kehrseite. Alle in Riehen und Bettingen eingesammelten Papiere und Kartons – immerhin jährlich rund 2000 Tonnen – müssen von Hand sortiert werden, um Papier und Karton voneinander zu trennen und um Unbrauchbares und versteckte Abfälle auszuscheiden. Dies ist nötig, da Papiere und Kartons nicht gemischt handelbar sind und in der Regel auch nicht zusammen wiederverwertet werden können.

Zusätzlich müssen Altpapiere und Kartons möglichst frei von Abfällen sein, damit die Sortier- und Entsorgungskosten für unerwünschte Beimischungen nicht in den Himmel wachsen. Gerade die offiziellen Sammelsäcke aus Kunststoff und die verschnürten Papiertragtaschen sind dabei besonders anfällig für versteckte «Beigaben» und



Die Höhe der Abfallentsorgungsgebühren bleibt in Riehen und Bettingen unverändert. Änderungen im Entsorgungskonzept gibt es beim Altpapier. Foto: RZ-Archiv

in der Trennung von Karton und Papier besonders arbeitsintensiv. Für den hohen Sortieraufwand und die nötige Abfallentsorgung muss selbstverständlich die Gemeinde aufkommen.

Eine ganze Reihe von Papierfabriken ist schon gar nicht mehr bereit, die bisherige «Riehener Qualität» entgegenzunehmen.

Die Konsequenz heisst: Altpapiere und Kartons nur noch gebündelt und getrennt bereitstellen, damit die Folgekosten möglichst gering sind. Dieses Ziel wird auch dann erreicht, wenn die separat gebündelten Papiere und Kartons wie bisher mit dem gleichen Kehrichtwagen und am gleichen Tag eingesammelt werden. Die Sortierung ganzer Bündel verursacht einen geringen Aufwand und eine separate Kartonabfuhr rechtfertigt sich bei der eher geringen Gewerbedichte in den Landgemeinden nicht.

Die Sammelsäcke aus Kunststoff werden zwar bald nicht mehr zu kaufen sein, können aber selbstverständlich aufgebraucht werden, solange sie zu Hause vorrätig sind. Anders hingegen bei den Papiertragtaschen und den mit Zeitungen gefüllten Schachteln: Sie werden nach einer kurzen «Toleranzzeit» nicht mehr abgeführt.

Wo Altpapiercontainer vorhanden sind, gilt künftig: Altpapiere in den Container, Kartons gebündelt daneben bereitstellen. Kleinere Mengen Aktschnitzel gehören künftig in den Kehrichtsack. Für grössere Mengen bietet der Altpapierhandel einen Abholservi-

ce an. Dem Abfallmerkblatt ist ein separates Informationsblatt beigelegt, welches nochmals speziell auf die Änderungen und deren Hintergründe eingeht. Auch geben die Mitarbeiter des Abfuhrwesens gerne Auskünfte. Riehener Inhaber und Inhaberinnen von Postfächern erhalten zwar nicht automatisch ein Merkblatt, können aber das für ihre Adresse gültige Merkblatt bei den Postämtern an der Bahnhofstrasse und an der Rauracherstrasse sowie bei der Gemeindeverwaltung beziehen.

Jürg Schmid, Leiter Abfallbewirtschaftung Gemeinde Riehen

Die Änderungen in Kürze

- Altpapiere und Karton getrennt bereitstellen.
- Altpapier und Karton nur noch als verschnürte Bündel (nicht mehr in Papiertragtaschen und nicht in Schachteln; Schachteln zusammenlegen und bündeln) oder in Altpapiercontainern (ohne Karton) bereitstellen.
- Die offiziellen Sammelsäcke aus Kunststoff werden abgeschafft (noch vorhandene Säcke können aufgebraucht werden).
- Aktenschredder-Material wird nicht mehr abgeführt.
- Verschmutzte, beschichtete und mit Fremdmaterialien vermischte Papiere werden nicht mehr abgeführt.

KONZERT Weihnachtsmusical in der Kornfeldkirche

Weihnachtsstimmung mit Synkopen



«Es Zeiche vom Himmel»: Das Musical überzeugte durch prächtige Kostüme, witzige, in die heutige Kindersprache «übersetzte» Dialoge und...

Wohl selten noch beherbergte die Kornfeldkirche ein so quirliges Gottesvolk wie am vergangenen Freitagabend. Anlass war die Aufführung des Weihnachtsmusicals «Es Zeiche vom Himmel» durch die Klassen 2c und 4a der Primarschule Niederholz.

Die Musik und die Texte der Lieder hat Markus Hottiger geschrieben, während die witzig in die heutige Sprache der Kinder «übersetzten» Dialoge der szenischen Darstellung von den Lehrkräften der beiden Klassen, Sonja Albietz und Martin Abel, stammten;

dadurch herrschte von Anfang an schmunzelnde Heiterkeit statt kitschiger Rührseligkeit.

Zum Gelingen dieses «Oratoriums en miniature» leistete die Kinderschar Erstaunliches. Der Chor, bestehend aus beiden Klassen insgesamt, intonierte stimmungsvolle, aber auch fetzige «Songs», begleitet von einem Blockflötenensemble sowie einer Ad-hoc-Band (Trompete, Saxophon, Elektrogitarre, Keyboard und Schlagzeug). Letztere bewies viel Feingefühl, sodass ihr Blech nicht das Flötenspiel gegen die Wand

blies; auch das Schlagzeug wurde dezent eingesetzt. Der musikalische Teil umfasste überdies schöne solistische Einlagen (Klavier, Xylophon, Blockflöten und Gesang) von Kindern der 4a.

Eingestreut zwischen den Liedern spielte die Klasse 2c die Weihnachtsgeschichte, unbeschwert, biblisch kostümiert und umgeben von Kulissen mit dem Zauber des Orients, wobei das hochheilige Paar auch noch von einem lustigen, zweiteiligen, stolpernden Esel verfolgt wurde.

Wenn die Musik wieder an der Reihe war, leitete Martin Abel mit leicht verständlicher Gestik Tempi und Einsätze, stets bestrebt, dass trotz jugendlichem Ungestüm nichts aus dem Ruder lief. Alle liessen sich zusehends vom Rhythmus bezaubern und die anfängliche

Kribbeligkeit wich bald synchronen tänzerischen Bewegungen, was sich auch positiv auf die Verständlichkeit des Textes auswirkte.

Nach dem Schlusschor brauste grosser Applaus auf und wie sich das für ein gelungenes Konzert gehört, kam auch noch eine Zugabe.

Bevor dann das Publikum mit warmen Händen und Herzen in die graue Nacht hinausging, stellten sich die Hirten mit ihren Hüten auf; doch die Münzen klimperten gar nicht so laut darin, denn es waren jeweils einige Noten dazwischen – nicht die der Musik, sondern die der Bank.

Möge doch die beschwingte Stimmung dieses Abends alle Beteiligten bis zu den Festtagen begleiten.

Walter Stalder



...stimmungsvolle Advents- und Weihnachtslieder. Fotos: Philippe Jaquet

Reklameteil

BKB-welcome: 266 33 33

Die BKB wünscht Ihnen schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Millennium!

Die BKB bleibt geschlossen: Freitag, 24. Dezember 1999 ab 11.30 Uhr bis und mit Sonntag, 26. Dezember 1999 und Freitag, 31. Dezember 1999 bis und mit Sonntag, 2. Januar 2000.

BKB-Riehen-Dorf: Schmiedgasse 15
BKB-Riehen-Rauracher: In den Neumatten 63
BKB im Internet: www.bkb.ch

Basler Kantonalbank
GARANTIERT SICHER

LESERBRIEFE

Zum Thema
«Kleinbuslinien»

Freitag, 22. Oktober, 12.34 Uhr: Ankunft Otto-Wenk-Platz mit der Linie 31 vom Tinguely-Museum herkommend. Der Fahrer der Buslinie 35 Richtung Riehen – der das Kommen des Busses 31 offensichtlich gesehen hat –, wartet, bis alle Fahrgäste um- respektive zuge- stiegen sind.

Dienstag, 16. November, 9.17 Uhr: Ankunft des Busses 35 beim Otto-Wenk-Platz von Riehen herkommend. Der Bus 31, von der Habermatten herkommend, fährt ebenfalls ein. Vier Fahrgäste aus dem Bus 35 eilen über die Strasse und gelangen etwa gleichzeitig zum hinteren Eingang des Busses 31. Das Fahrzeug steht noch immer. Die Türen sind verriegelt. Eine Person betätigt den Druckknopf. Der Bus fährt weg und lässt die Kunden stehen.

Ich will die beiden Erfahrungen nicht qualifizieren. Nach bisher immerhin 45 Jahren nahezu täglicher Benützung sämtlicher öffentlicher Verkehrsmittel im Allgemeinen und seit über 20 Jahren nahezu täglicher Erfahrung bei der Benützung der Buslinien 35 und 45 schätze ich es, dass die Gemeinde Riehen sich mit Steuergeldern beim öffentlichen Verkehr engagiert. Die gewonnenen Erfahrungen liessen Stärken und Schwächen der einzelnen Dienstleistungsträger erkennen. Entsprechend verhalte ich mich: Ich weiss zum Beispiel, dass, wenn ich rechtzeitig beim Bahnhof SBB eintreffen will, ich mich nicht an den offiziellen BVB-Fahrplan halten kann. Er enthält – speziell während der Stosszeiten – theoretische Werte. Dieser Umstand stört mich nicht; ich kenne die Gründe der Abweichungen, also gestalte ich meinen Zeitplan entsprechend.

Nun lese ich über den Entscheid des Gemeinderates, die Buslinien 35 und 45, die seit deren Einführung durch die Taxi-Zentrale betrieben worden sind, zukünftig durch die BVB betreiben zu lassen. Begründung: Mangelhafte Dienstleistungsqualität der jetzigen Vertragspartner, günstigere Offerte der BVB. Konsequenz: Mehr als zehn Mitarbeiter der Taxi-Zentrale müssen sich einen neuen Job suchen. Die Gewerkschaften sollen dafür Verständnis bekundet haben.

Ich stelle fest, dass ich wegen der Benützung eines öffentlichen Verkehrsmittels – das heisst sowohl BVB als auch

Kleinbusse – noch nie verspätet einen Termin wahrgenommen habe. Gerade die Fahrer der Kleinbuslinien erlebe ich täglich als korrekt und aufmerksam. Schliesslich fällt es mir auch nicht ein, eine Verspätung zum Beispiel als Folge geschlossener Bahnübergänge dem Fahrer anzulasten. Ich kenne die Quellen der der Gemeindeverwaltung zugegangenen Kritik nicht. Ich entsinne mich aber auch nicht, je eine/n frühere/n oder amtierende/n Gemeinderätin oder Gemeinderat in einem lokalen öffentlichen Verkehrsmittel gesichtet zu haben. Sollten ökonomische Gründe die eigentliche Ursache des gemeinderätlichen Entscheides sein, so sollten die Zahlen offengelegt werden.

Albert Rava, Riehen

Ein Jugendstreich?

Ich bin wohnhaft im Tessin und stelle mein Auto regelmässig auf vielen Parkplätzen im In- und Ausland ab, bisher ohne Probleme. Zu Allerheiligen habe ich wieder einmal das Grab meiner Mutter in Riehen besucht. Ich parkierte das Auto mit Tessiner Nummer auf dem Friedhofparkplatz. Keine fünf Minuten später kam ich zurück und gewährte zu meinem Schrecken, dass jemand mit einem spitzen Gegenstand einen tiefen Kratzer über die ganze Länge des Autos gemacht hatte. Der Garagist hatte seine Mühe mit der Reparatur, da der Kratzer auch die Unterschichten des Lacks betraf. Kostenpunkt: Fr. 1600.–. Ausser dem Ärger frage ich mich natürlich, ob es sich um Vandalismus oder um einen Jugendstreich handelt – und dies im so friedlichen Riehen. Ob mir dies mit BS-Nummer wohl auch passiert wäre?

Gisela Lutz, Brissago

«Hau den Lucas»

Ein grosses Dankeschön möchte ich auf diesem Weg der «TheaterFalle Basel» übermitteln. Das Theaterstück «Hau den Lucas», aufgeführt am 24. November im Gemeindehaus St. Markus und angekündigt in der Riehener-Zeitung, hat das Thema Gewalt unter Jugendlichen auf eindrückliche Weise und in der Sprache der Jungen dargestellt. Schön, dass fast alle Klassen der WBS Bäumliloh zusammen mit ihren Lehrkräften dabei waren. Schade nur, dass – einmal mehr – nur sehr wenige Eltern (und in diesem speziellen Fall vor allem auch Väter) dieses Theater besucht und somit eine weitere Chance verpasst haben, mit ihren Kindern über ein für diese «brandheisses» Thema ins Gespräch zu kommen!

Maya Pfau, Riehen

Weihnachtsbeleuchtung im Dorf

Wer sich in der letzten Woche in unserem Dorf aufhielt, konnte sie sehen, die fleissigen Hände, welche Weihnachtssterne an den Häusern anschraubten. Vergangenen Freitag nun leuchteten sie das erste Mal und ich finde, es ist dem Vorstand der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte gelungen, das Dorf weihnachtlich erstrahlen zu lassen. Die Gebrüder Müller am Brünnlrain haben die Sterne nach der Idee von Peter Strassenmeyer (Firma E. Meyer) angefertigt. Die Riehener Geschäfte konnten die Sterne zu einem annehmbaren Preis kaufen.

Über 50 Sterne sind montiert und der Vorstand der VRD hofft, dass es im nächsten Jahr doppelt so viele sein werden. Die Weihnachtsbeleuchtung ist einfach, aber wunderschön und ich hoffe fest, dass diese Meinung auch andere Einwohner von Riehen mit mir teilen. Ich jedenfalls gratuliere dem Vorstand der VRD zu dieser gelungenen Weihnachtsbeleuchtung.

Rosmarie Mayer-Hirt, Riehen

IN KÜRZE

Umzug für das Schällemätteli

rz. Der baselstädtische Regierungsrat hat das Baudepartement damit beauftragt, die Verlegung des Vollzugsgefängnisses Schällemätteli auf das Bässlergut zu prüfen. Mit der geplanten Verlegung sollen die Voraussetzungen für einen besseren Strafvollzug geschaffen werden. Die Projektierungskosten belaufen sich auf 250'000 Franken.

TIERWELT Nachwuchsfreuden und eine Millionenspende für den Basler Zolli

«Damit die Fische nicht aus dem Vivarium schwimmen...»



Noch etwas tolpatschiger als ihre Eltern kommen diese im Herbst zur Welt gekommenen Königspinguine daher. Gut zu erkennen ist ihr dunkles Jungfederkleid, das im Laufe der nächsten Monate nach und nach verschwindet. Fotos: Jörg Hess

Das Vivarium im Basler Zolli wird umfassend renoviert. Die GGG (Stiftung für das Gute und Gemeinnützige) spendet für dieses Vorhaben eine Million Franken.

SIMONE BURGHERR

Im Zolli kam diesen Mittwoch ein verspäteter Santiglaus zu Besuch. Er habe vom Schwarzwald aus gesehen, wie das Vivarium langsam «zerbrösele», und habe dem nicht länger zuschauen wollen, murmelte er in seinen weissen Bart. Deshalb überreichte er dem Verwaltungspräsidenten des Zoologischen Gartens, alt Regierungsrat Kurt Jenny, acht Säckchen mit je 125'000 Franken, «damit die Fische nicht plötzlich herauschwimmen». Die Millionenspende ist ein Jubiläumsgeschenk der GGG.

Neues Heim für Fische

Mit dem Geld wurde bereits einiges in die Tat umgesetzt, wie Thomas Jermann, Vivariums-Kurator, an einer Medienorientierung erklärte. So wurden drei Aquarien mit seltenen und interessanten Fischen schon diesen Sommer renoviert und im Herbst in neuem Glanz wieder in Betrieb genommen.

In einem dieser Aquarien etwa sind «maulbrütende Buntbarsche» und «Kuckuckswelse» zu bestaunen. Die Kuckuckswelse jubeln den Buntbarschen mit viel List und Aufwand ihre Eier unter. Diese merken davon nichts und brüten die Eier brav in ihrem Maul aus. «Das Gemeine an der ganzen Sache ist, dass die Kuckuckswelse viel früher schlüpfen als die kleinen Buntbarsche und ihre Stiefgeschwister dann noch im

Maul der Wirtsmutter auffressen», sagte Thomas Jermann. Es sei sehr selten, dass man dies so hautnah miterleben könne wie jetzt im neuen Aquarium.

Auch in den beiden andern, bereits wieder in Stand gestellten Aquarien sind Besonderheiten zu sehen: In einem leben altertümliche Fische aus Afrika, die nicht durch die Kiemen, sondern mit einer Lunge atmen. Und im dritten schliesslich schwimmen Seite an Seite «elektrische Fische», die elektrische Impulse aussenden und wahrnehmen, und «Saisonfische», die nach einer Saison sterben, weil die afrikanischen Seen austrocknen, vor ihrem Tod aber noch für Nachwuchs sorgen, der in den Eiern überlebt und erst nach dem nächsten grossen Regen schlüpft.

Ein beträchtlicher Teil der Millionenspende muss jedoch in Renovationen an der Gebäudehülle und in die Haustechnik gesteckt werden.

Schnitzelboden im Affenhaus

Noch ein bisschen skeptisch waren die Gorillas, die an diesem Mittwoch zum ersten Mal den neuen Rinden-schnitzelboden in ihrem Gehege ausprobieren konnten. Während die Mutigeren unter ihnen erste zaghafte Gehversuche auf dem unbekannten Terrain wagten, schauten die andern vorerst aus sicherer Höhe zu. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt, das zunächst bei den Orang-Utans und eben den Gorillas getestet werden soll. Der Schnitzelbelag funktioniert wie ein Waldboden, wo Mikroorganismen organische Abfälle geruchlos zu Humus abbauen. Finden die Affen Gefallen daran, sollen später sämtliche Gehege damit ausgestattet werden.

TIERWELT Auf den Spuren der Wildschweine

Parfümierte Liebesgrüsse am Malbaum

Meist ungesehen streifen Wildschweine durch unsere Wälder. Wenn im Winter die Paarungszeit beginnt, hinterlassen die Tiere geheime Botschaften für ihre Liebsten. Auch Laien können diese Spuren lesen.



Sie selbst anzutreffen ist Glückssache, dafür hinterlassen Wildschweine umso deutlichere Spuren. Foto: zVg

Visitenkarte einer Naturkosmetikerin

Das älteste Tier, die Leitbache, führt die Rotte regelmässig zur Suhle, einem Ort der genüsslichen Körperpflege. Das Wälzen im Schlamm befreit die Haut von lästigen Parasiten. Entsteigt die Sau dem Bade, scheuert sie ihre Schwarte an den sogenannten Malbäumen, die dann auf Schweinehöhe Schlammspuren aufweisen.

Nachwuchs bei Klammeraffen und Königspinguinen

In der Nacht zum 2. Dezember hat Klammeraffenmutter «Lucita» ein Junges zur Welt gebracht – ein seltenes Ereignis, denn Klammeraffen bekommen nur alle drei bis fünf Jahre Nachwuchs. Ebenfalls nicht alltäglich ist die Geburt bei Königspinguinen. Der Basler Zolli wurde jedoch in den letzten Jahren mit Nachwuchs verwöhnt. Von den 19 Königspinguinen, die 1995 in einem Zoo das Licht der Welt erblickten, taten dies vier in Basel. Und auch diesen Herbst hat es wieder zwei Junge gegeben, die mit ihrem flaumigen Fell und den wackligen Beinen noch gerne die Nähe ihrer Eltern suchen.



Ein seltenes Ereignis: Klammeraffenmütter gebären in der Regel nur alle drei bis fünf Jahre ein Junges.

Zum Jahr-2000-Start:



RZ-Abo
Gratis-Test

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post und offerieren Ihnen diese Leistung bis Ende Jahr gratis, wenn Sie mit untenstehendem Talon ein neues Abo bestellen.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:
Verlag Riehener-Zeitung, **Schudeldruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein. Bis Ende 1999 bezahle ich nichts, für das Jahr 2000 Fr. 75.–.

Name
Vorname
Adresse
Tel.-Nr.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Zwei Siege für CVJM Riehen I

sk. Auch im vierten Spiel in Serie blieben die Basketballer des CVJM Riehen ungeschlagen Mit insgesamt sieben erfolgreichen Dreipunktewürfen und einer druckvollen Verteidigung kamen die Riehener in Birsfelden zum Erfolg. Der BC Birsfelden, eine Mannschaft mit vielen routinierten, aber nicht mehr jungen Spielern kam mit dem hohen Tempo nicht zurecht. Der CVJM Riehen war alles in allem die komplettere Mannschaft, die sowohl direkt unter dem Korb als auch aus der Distanz punktete. Abgerundet wurde die beachtliche Teamleistung des CVJM Riehen durch eine gute Trefferquote von 76,9 Prozent bei den Freiwürfen.

In einem weiteren Meisterschaftsspiel der 3. Liga besiegten die Riehener den BBC Sorab II dank einer klaren Leistungssteigerung in der zweiten Halbzeit mit 51:92. Nachdem die Gastgeber das Spiel in den ersten 20 Minuten noch ausgeglichen gestaltet hatten, schalteten die Riehener nach der Pause sowohl in der Offensive als auch in der Defensive einen Gang höher. Folge der druckvollen Riehener Verteidigung war eine Vielzahl von Ballverlusten des BBC Soranb II, aus denen die Riehener in Form von einfachen Korblegern konsequent Kapital schlugen. Zeichen einer starken Mannschaftsleistung war die sehr ausgewogene Punkteverteilung bei den Gästen aus Riehen: sieben Spieler skorten zweistellig.

Das letzte Heimspiel vor der Weihnachtspause findet am Mittwoch, den 22. Dezember, um 20.20 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

BC Birsfelden – CVJM Riehen I 61:83 (26:40)
CVJM Riehen II (Männer, 3. Liga): Jason Mikulin (27), Oliver-Kim Haway (2), Thomas Brunner (5), Johnny Lee (10), Olivier Perruchoud (8), Oliver Levoni (4), Stefan Kristmann (1), Mike Sutter (5), Ramin Moshfegh (21), Massimo Palumbo. – Trainer: René Gasser.
BBC Sorab II – CVJM Riehen I 51:92 (23:32)
CVJM Riehen I (Männer, 3. Liga): Jason Mikulin (19), Oliver-Kim Haway (11), Thomas Brunner (11), Raphael Schoone, Olivier Perruchoud, Oliver Levoni (12), Stefan Kristmann (10), Mike Sutter (7), Ramin Moshfegh (12), Lukas Kölliker (10). – Trainer: René Gasser.

VBTVR-Niederlage in Therwil

rz. Zum Abschluss der Vorrunde gab es für das Volleyball-Drittligateam VBTV Riehen beim VB Therwil III eine 3:1-Niederlage. Beim Stand von 9:6 für Therwil im ersten Satz verletzte sich die Riehererin Sonja Wingeier am Meniskus. Nach einem 15:7-Satzverlust konnten die Riehenerinnen den zweiten Satz zwar mit 11:15 für sich entscheiden, verloren aber die beiden übrigen Sätze mit 15:5 und 15:6. Es spielten Yvonne Binkert, Anna Brandenberg, Jeanette Meier, Barbara Müller, Heidi Rauter, Christine Steiner, Sarah Steiner und Sonja Wingeier. Das Team weist nun je drei Siege und Niederlagen auf. Das nächste Spiel findet am 14. Januar statt.

Absenden der Bettinger Schützen

sb. Am vergangenen Samstagabend fand das traditionelle Absenden der Feldschützen Bettingen statt. Zahlreiche Schützenfamilien waren in diesem Jahr ins Restaurant Baslerhof gekommen. Präsident Alois Zahner verstand es, das Absenden so zu gestalten, dass es für Gross und Klein bis zum Schluss spannend blieb. Bei den Wettbewerben (Reingewinn zu Gunsten der Jungschützen) gewann Alfred Benz die beliebte «Keller-Decke». Den Früchtekorb, gesponsert von Beatrice Burkhard, gewann überraschend Tobias Leiser. Die Vereinsmeisterschaft 300 Meter hat Walter Keller mit einem Total von 749 Punkten und zwei Punkten Vorsprung auf den Zweitklassierten gewonnen.

Vereinsmeisterschaften der Feldschützen Bettingen 1999, Schlussklassemente
300 Meter:
1. Walter Keller 749, 2. Thomas Zuberbühler 747, 3. Peter Kessler 746.
50 Meter:
1. Alois Zahner 914, 2. Marco Eberle 832, 3. Daniel Choquard 830.
Kombination:
1. Alois Zahner 1641.
Jungschützen:
1. Ursula Sutter 272, 2. Christian Bischof 248, 3. Tobias Fischer 241.

Zwei UHCR-Teams im Einsatz

rz. Diesen Sonntag, den 12. Dezember, sind zwei Teams des UHC Riehen im Meisterschaftseinsatz. Das erste Männerteam (Grossfeld, 2. Liga) spielt in der Sporthalle Egg in Frenkendorf gegen den UHC Basel I (13.35 Uhr) und den UHT Langenthal I (16.20 Uhr). Hier bie-

tet sich die Gelegenheit, das Riehener Grossfeld-Team, das diese Saison in Riehen keine Meisterschaftsrunde bestreitet, in der Region im Einsatz zu sehen. Die Junioren B spielen in der Mehrzweckhalle Iseli in Niedergösgen gegen das Team Aarau (9.55 Uhr) und den UHC Basel (11.45 Uhr).

Erfolgreicher Langlauf-Intensivkurs

ue. Die an den letzten drei Sonntagen durchgeführten Langlauf-Intensivkurse des Ski- und Sportclubs Riehen wurden von Kindern wie Erwachsenen gut besucht. 120 Teilnehmende, angereist in drei Bussen, profitierten an den ersten beiden Wochenenden vom idealen Winterbeginn im Schwarzwald.

Die Langlaufloipen im Gelände bei der Martinskapelle in der Nähe von Furtwangen, dort wo die Donau entspringt, waren hervorragend präpariert, sodass die zwanzig Langlauf-Instrukto-ren aus der vereinseigenen Renngruppe bei den Teilnehmenden gute Fortschritte feststellen konnten. Am dritten Sonntag fand der Kurs in Andermatt statt, wo sich der Winter von seiner windigen Seite zeigte. Aber auch hier hatten alle, insbesondere die zahlreichen Jugendlichen, ihren ungehinderten Plausch.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:	
SP Bellinzona – KTV Riehen	0:3
Frauen, Schweizer Cup, 5. Runde:	
Münchenbuchsee (NLB) – KTV Riehen (NLB) 1:3	
Frauen, 3. Liga:	
VB Therwil III – VBTV Riehen	3:1
Frauen, 4. Liga:	
KTV Riehen II – VBC Slavia	3:1
Männer, 3. Liga:	
VBC Tecknau I – KTV Riehen I	0:3
Männer, 4. Liga:	
Ciba Spez. Chemie – KTV Riehen II	3:0
TV Bettingen – KTV Basel II	0:3
Männer, Schweizer Cup, 5. Runde:	
TV Bettingen (4.) – Münchenbuchsee (NLB) 0:3	
Junioren B:	
TV Bettingen – KTV Riehen	3:0
VBC Pffinggen – TV Bettingen	0:3
Senioren:	
FR Liestal – VBTV Riehen	2:3
VBTV Riehen – VBC Allschwil	3:2

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:	
Samstag, 11. Dezember, 18 Uhr, Schafbüchel	
Ebnat-Kappel – KTV Riehen	
Männer, 4. Liga:	
Montag, 13. Dezember, 20 Uhr, Hebel	
KTV Riehen II – VBC Allschwil II	
Senioren, Männerturner BL, Gruppe B:	
Freitag, 10. Dezember, 20 Uhr, Erlensträsschen	
TV Riehen – Oberdorf	

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
BC Porrentruy – CVJM Riehen II	50:29
CVJM Riehen II – BTV Basel I	44:41
Juniorinnen B:	
BC Pratteln – CVJM Riehen	44:60
Männer, 3. Liga:	
CVJM Riehen II – BC Birsfelden	35:88
BC Birsfelden – CVJM Riehen I	61:83
BBC Sorab II – CVJM Riehen I	51:92
Junioren A:	
CVJM Riehen – BC Pratteln	85:65
Junioren C:	
CVJM Riehen – BC Arlesheim	64:90
Mini:	
BC Arlesheim – CVJM Riehen	60:34

Basketball-Vorschau

Junioren A:	
Donnerstag, 16. Dez., 20.20 Uhr, Wasserstelzen	
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	
Junioren B:	
Donnerstag, 16. Dez., 20.20 Uhr, Wasserstelzen	
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden I	
Juniorinnen B:	
Donnerstag, 16. Dez., 18.40 Uhr, Wasserstelzen	
CVJM Riehen – TV Grenzach	

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
STV Wegenstetten I – KTV Riehen	17:18

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga:	
Montag, 13. Dezember, 20.45 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – TV Kleinbasel II	

Podestplätze in Allschwil

rz. Am 20. Klausenlauf vom vergangen- en Wochenende musste sich die Rie- henerin Deborah Büttel für einmal ge- schlagen geben. Hinter der für die Old Boys Basel startenden Äthiopierin Tschay Yigezu belegte die 14-Jährige über die 10 Kilometer lange Strecke aber den guten zweiten Platz bei den Frauen. Ihre Alterskollegin Ines Brod- mann wurde bei den Schülerinnen I über 2,5 Kilometer ebenfalls Zweite, Isabelle Lüthi holte sich den 3. Platz in der Kategorie Frauen F40.

VOLLEYBALL SP Bellinzona – KTV Riehen 0:3/VBC Münchenbuchsee – KTV Riehen 1:3

Erfolge in Meisterschaft und Cup

Mit einem überraschend deutlichen 0:3-Auswärtserfolg bei der deutlich verstärkten SP Bellinzona und einem 1:3-Sieg in Münchenbuchsee waren die Volleyballerinnen des KTV Riehen am vergangen- en Wochenende in Meisterschaft und Cup erfolgreich.

ROLF SPIRESSLER

Die Chancen stehen gut, dass die Volleyballerinnen des KTV Riehen wie vergangene Saison die Achteelfinals des Schweizer Cups erreichen. Nach dem Sieg vom vergangenen Sonntag beim VBC Münchenbuchsee, der in der Nationalliga-B-Westgruppe mit nur einer Niederlage Platz zwei belegt, spielen die Riehenerinnen nun am 19. Dezember im Tessin beim Erstligisten Chiasso-Lugano. Im Achteelfinal kommen die Nationalliga-A-Vereine hinzu und diese Saison werden die A-Vereine nicht automatisch einem Unterklassigen zugelost. Mit etwas Losglück wäre also sogar eine Viertelfinalqualifikation möglich...

Meisterschaftsmodus geändert

Die Doppelbelastung Meisterschaft/Cup könnte dann allerdings langsam zum Problem werden. Denn vor kurzem hat der Volleyballverband den Modus für die Nationalliga-B-Finalrunde geändert. Ursprünglich waren in den Gruppen Playoff-Halbfinals und Playoff-Finals nach dem System «best of three» vorgesehen. Neu spielen die vier Erstklassierten der Gruppe nochmals gegeneinander (Hin- und Rückrunde), was auf jeden Fall pro Team sechs Spiele ergibt. Dabei werden die in der Qualifikationsrunde erreichten Punkte halbiert (das Satzverhältnis hingegen beginnt wieder bei 0:0).

Der Erstplatzierte der Ostgruppe spielt anschliessend gegen den Zweitplatzierten der Westgruppe und der Zweitplatzierte der Ostgruppe gegen den Erstplatzierten der Westgruppe den Playoff-Halbfinal (best of three). Die beiden Sieger ermitteln im Nationalliga-B-Playoff-Final einen direkten Aufsteiger (best of three), der Verlierer spielt gegen den Siebtplatzierten der Nationalliga A um einen weiteren Platz in der Nationalliga A (Europacup-Formel mit Hin- und Rückspiel).

Starke Leistung in Bellinzona

Gegen die nun mit zwei russischen Spitzenspielerinnen antretende SP Bellinzona boten die Riehenerinnen am vergangenen Samstag eine starke Leistung. Auch von Unsportlichkeiten des Publikums, des Tessiner Trainers und



Erfolgreicher Smash von Lea Schwer an einem Doppelblock von Münchenbuchsee vorbei während des sonntäglichen Cup-Spieles.

Foto: Rolf Spriessler

einem äusserst aggressiven Auftreten der gegnerischen Spielerinnen liessen sich die Riehenerinnen nicht beeindrucken. Dank den sprungstarken Lea Schwer und Magdalena Komorski gelang es, die sehr hoch schlagenden Russinnen Karpenko und Smandrova oft erfolgreich zu blocken. «Mit variantenreichem und platziertem Angriffsspiel gelang es uns, die Russinnen weitgehend aus dem Spiel zu nehmen und die Schwächen der übrigen vier Feldspielerinnen auszunutzen», analysierte KTV-Trainerin Ksenija Zec zufrieden und sprach von einer der besten Saisonleistungen ihres Teams. Alle sieben eingesetzten Spielerinnen seien als kompakte Einheit aufgetreten. In drei umkämpften Sätzen gewann das Team nach 82 Minuten mit 15:9, 15:11 und 15:10.

Quervergleich gewonnen

Am Sonntag kam es zum Duell der beiden Zweitplatzierten der beiden Nationalliga-B-Gruppen. Dabei erwischte Münchenbuchsee in heimischer Halle den deutlich besseren Start. Zwar kämpften sich die phasenweise recht unkonzentriert wirkenden Riehenerinnen nochmals auf 9:9 heran, verloren aber den ersten Satz in einer Schlussphase mit zahlreichen Eigenfehlern mit 9:15.

Nach schwachen Service und Block im ersten Satz steigerten sich die Riehenerinnen im zweiten Satz, gingen schnell mit 6:0 in Führung, mussten die Gastgeberinnen aber auf 9:9 ausgleichen lassen. Mit einigen überragenden Aktionen zum Satzende – ein Service-Winner, ein Solo-Block und eine raffinierte Finte – entschied Gracie Santana den Satz fast im Alleingang.

VEREINE Schwimmmeisterschaften des TV Riehen

Pascal und Karin Joder vorne

rz. Pascal Joder als Sieger bei den Männern und Karin Joder als Siegerin bei den Juniorinnen waren die Schnellsten an den Vereins-Schwimmmeisterschaften des TV Riehen vom vergangenen Samstag im Sportbad Bäumlhof. Durch den Senioren John Warpin sowie Fabienne Ahmarani (Schülerinnen A) und Kathrin von Rohr (Schülerinnen B) gab es gleich drei Vereinsbestleistungen zu beklatschen.

Schwimmmeisterschaften des TV Riehen, 4. Dezember, Sportbad Bäumlhof.
Männer:
Aktive: 1. Pascal Joder 87.4 (Brust 30.4, Rücken 32.2, Freistil 24.8), 2. Nicola Müller 93.9, 3. Benjamin Ingold 130.7. – Senioren: 1. John Warpin 91.2 (30.5, 33.6, 27.1/Vereinsrekord), 2. Rolf Spriessler 108.1. – Junioren: 1. Michael Fuchs 97.6 (34.5, 34.9, 28.2), 2. Matthias Fuchs 111.6, 3. Boris Waldmeier 115.4. – Schüler A: 1. Tobias Tschudin 113.0 (39.6, 40.6, 32.8), 2. Thomas Sokoll 119.9, 3. Jan Kuratli 122.5, 4. Benedikt Christ 124.6. – Schüler B: 1. Philip Meier 79.8 (Brust 40.5, Freistil 39.3), 2. Dominik Tschudi 93.0, 3. Florian Uhlmann 93.8, 4. Manuel Zumsteg 96.6, 5. Marcel Sokoll 105.1, 6. Aljosha Schönenberger 123.3, 7. Dominik Spinnler 125.4, 8. Matthias Thalmann 128.1, 9. Dominik Hadorn 130.3, 10. Patrick Hammer 196.6.
Frauen:
Juniorinnen: 1. Karin Joder 104.7 (Brust 36.7, Rücken 37.4, Freistil 30.6), 2. Rahel Brodmann 109.5, 3. Ines Brodmann 117.4. – Schülerinnen A: 1. Fabienne Ahmarani 102.7 (36.5, 34.4, 31.8/Vereinsrekord). – Schülerinnen B: 1. Kathrin von Rohr 71.7 (Brust 38.6, Freistil 33.1/Vereinsrekord), 2. Regina Meister 78.3, 3. Anna-Lisa Nemeth 83.5, 4. Scilea Winter 90.3, 5. Jasmin Meister 149.4, 6. Jessica Raas 158.3, 7. Patrizia Eha 194.6.



Crawl war einer der drei Stile, der an den Schwimmmeisterschaften des Turnvereins Riehen im Sportbad Bäumlhof gefragt waren, denn für die Schlusswertung zählt das Total aus drei verschiedenen Rennen.

Foto: Rolf Spriessler

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen II – BTV Basel 44:41 (22:21)

Knapp, aber verdient gewonnen

mp. Der zweite Saisonsieg des zweiten Frauenteam des CVJM Riehen war hart erkämpft, aber verdient und die Freude war dementsprechend gross. Von Beginn weg verlief das Heimspiel gegen den BTV Basel sehr ausgeglichen, grosse Punktdifferenzen gab es kaum. Mitte der ersten Halbzeit konnte sich Riehen kurz mit acht Punkten absetzen, wurde aber gleich wieder eingeholt und zur Pause stand es 22:21 für Riehen. Die Entscheidung fiel in der letzten Minute, als der BTV Basel drei Freiwürfe hintereinander nicht verwerten konnte, Anne Gattlen bei Riehen aber die Nerven behielt und ihre Freiwürfe in Punkte umwandeln konnte.

Beide Teams spielten eine gute, sehr kompakte und enge Verteidigung. Es gelang den Riehenerinnen, ihre Gegenspielerinnen erheblich zu stören und zu entsprechend vielen Fehlern zu verleiten. Im Angriff hatten die Riehenerinnen dann aber Probleme, sich in die enge Zonenverteidigung des BTV Basel hineinzuspielen.

So konnten die meisten Punkte mit schnellen Gegenstössen oder Einzelaktionen in der Zone erzielt werden. Die Wurfauswertung lag bei knapp 40 Prozent. Die drei Center-Spielerinnen Li Tavor, Käthy Diethelm und Catherine Ammann holten zwar einige schöne Rebounds, konnten diese auch besser verwerten als in den Spielen zuvor, waren aber oft den grösseren Gegenspielerinnen körperlich unterlegen.

Obschon in diesem harten Match nicht alle Spielerinnen eingesetzt werden konnten, war der Zusammenhalt im Team spürbar und es gab keine Unmutsäusserungen. Im Gegenteil: Die Bank und die Zuschauer feuerten die Riehenerinnen kräftig an und die gute Stimmung trug wesentlich zur guten Leistung bei.

CVJM Riehen II – BTV Basel 44:41 (22:21)
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Tanja Bilic, Mena Pretto (10), Jeannine Fischli (2), Anne Gattlen (8), Li Tavor (9), Patricia Semeraro, Cathrine Ammann (8), Käthy Diethelm (7), B. Kaufmann. – Trainerin: Jasmine Kneubühl.

HANDBALL CVJM Riehen – Basler Zeitung 20:23 (9:8)

Knappe CVJM-Niederlage

mr. Nach einer dreiwöchigen Pause setzten die Handballer des CVJM Riehen mit dem Spiel gegen die Basler Zeitung die Firmensport-Wintermeisterschaft fort. Leider ging das Spiel unglücklich verloren. Während der ersten Halbzeit konnte der CVJM Riehen das Spiel offen gestalten. Obwohl die Riehener fast während der ganzen ersten Halbzeit in Rückstand gelegen waren, konnten sie kurz vor der Pause ausgleichen und unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff sogar in Führung gehen.

Nach dem Pausentee hatte die Mannschaft ihre beste Phase. Sie konnte die Führung kurzfristig auf vier Tore ausbauen. Doch plötzlich wollte nichts mehr gelingen. Basler Zeitung konnte Tor um Tor aufholen und Mitte der zweiten Halb-

zeit wieder in Führung gehen. Die Basler zogen danach auf fünf Tore davon. Der CVJM Riehen wollte das Spiel aber keineswegs schon verloren geben und kämpfte sich immer wieder heran. Doch immer wieder liessen unnötige Ballverluste den Rückstand wieder anwachsen. Erst gegen Spielende konnte sich der CVJM Riehen wieder auffangen und den Rückstand nochmals auf drei Tore verkürzen. Dabei blieb es, denn kurz danach war das Spiel zu Ende. Nach zwei verlorenen Spielen bleibt der CVJM Riehen damit ohne Punkte am Tabellenende.

CVJM Riehen – Basler Zeitung 20:23 (9:8)
CVJM Riehen (Männer, Firmensport, 1. Liga): S. Santo II; P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sikemeier, F. Wagner, Th. Wenger, O. Wyss.

HANDBALL STV Wegenstetten – KTV Riehen 17:18 (6:10)

KTV-Erfolg in letzter Sekunde

fs. Im zweitletzten Meisterschaftsspiel der Qualifikationsrunde spielte der KTV Riehen in Eiken gegen den letztjährigen Drittligameister STV Wegenstetten. Der KTV Riehen konnte wieder nur mit einer kleinen Mannschaft antreten, da etliche Spieler verletzt oder aus geschäftlichen Gründen abwesend waren. Auch Fabian Bacher konnte erst 15 Minuten vor Spielende zur Mannschaft stossen.

Spielertrainer Frédéric Seckinger forderte daher von seiner Mannschaft eine disziplinierte Spielweise. Dies setzte die Riehener Mannschaft in der ersten Halbzeit ausgezeichnet um. Die Verteidigung arbeitete konzentriert, so dass der STV Wegenstetten fast nicht zum Abschluss kam. Und im Angriff wurde endlich wieder ruhig und diszipliniert gespielt. Zur Pause führte Riehen verdient mit 6:10.

In der zweiten Halbzeit begann der KTV Riehen jedoch sehr unkonzentriert. Etliche Fangfehler der Riehener Mannschaft nutzte Wegenstetten nun zu Gegenstossoren. Bereits nach zehn Minuten hatten die Gastgeber auf 13:13 gleichgezogen. Doch Riehen fand zu seinem disziplinierten Spiel zurück, so

dass der STV Wegenstetten seinen Vorsprung nicht ausbauen konnte.

Fünf Minuten vor Schluss musste Dieter Aeschbach nach seiner dritten Zweiminutenstrafe beim Stand von 17:16 endgültig vom Feld. Doch Daniel Lorenz schnappte bei Riehener Unterzahl dem Gegner den Ball weg und konnte zum 17:17 ausgleichen. Bei dieser Aktion verletzte er sich allerdings so schwer, dass auch er vom Platz gehen musste. 15 Sekunden vor Schluss schoss ein Wegenstetter Spieler zu früh aufs Riehener Tor. Torhüter Seckinger konnte den Ball parieren und dem bereits in den Gegenstoss laufenden Daniel Bucher zuspielen, der den Gegenstoss zum verdienten 17:18 nutzte.

STV Wegenstetten – KTV Riehen 17:18 (6:10)
KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger, Dieter Aeschbach (4), Fabian Bacher, Daniel Bucher (5), Urs Emmenegger, Markus Jegge (5), Daniel Lorenz (1), Martin Rudin (2), Dieter Steffen. – Riehen ohne Daniel Gisler (Schule), Franz Osswald (verletzt), Stéphane Wüthrich (verletzt).
3. Liga, Gruppe B2, Tabelle: 1. TV Kleinbasel II 9/17, 2. TV Möhlin III 10/13, 3. KTV Riehen 9/11, 4. STV Wegenstetten 1 10/11, 5. SG TV Muttenz/ATV Basel-Stadt 10/5, 6. HC Allschwil 10/1.

FECHTEN Muskettier-Cup in Otelfingen

Guter Riehener Fechnachwuchs

rz. Am diesjährigen Muskettier-Cup in Otelfingen vom 5. Dezember erreichte der Riehener Timothy Jordi (Fechtgesellschaft Basel) bei den Minimes (Jahrgang 85/86) den dritten Platz und bestätigte – kurz vor dem Wechsel in die Kategorie der Cadettes – sein Talent.

Am selben Turnier war das Fechtteam Riehen-Scorpions mit drei Fechtern am Start. Alain Kertész (Jg. 1990) besiegte in der ersten Runde alle seine Gegner mühelos und wurde im Haupttableau der besten 16 als Nummer 2 gesetzt. Nicht minder gut schlug sich Fabio Ruetz (Jg. 1989), der sich trotz einer Niederlage als Nummer 3 der Qualifikation klassieren konnte. Einen rabenschwarzen Tag erwischte Tobias Ribí (Jg. 1990), der keines seiner Gefechte

für sich entscheiden konnte. Nach einem Freilos in der ersten Direktauscheidungsrunde konnten Alain Kertész und Fabio Ruetz am Nachmittag nicht mehr ganz an ihre Leistungen vom Vormittag anknüpfen. Beide mussten sich Gegnern geschlagen geben, die sie in der Qualifikation noch besiegt hatten. Mit den Rängen 6 (Kertész) und 7 (Ruetz) sowie dem 13. Rang von Tobias Ribí durfte der Verein aber zufrieden sein. Mit der Bronzemedaille von Alain Kertész an den Jugend-Schweizer-Meisterschaften, dem Turniersieg von Tobias Ribí am Jugendturnier in Genf und konstant guten Leistungen und Finalplatzierungen von Fabio Ruetz können die Scorpions auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

PLANUNG Neue Aufgabenverteilung im Gemeinderat

Ortsplanung und WOV unter neuer Führung



Die Ortsplanung unterliegt nicht mehr dem Präsidialressort, sondern dem Hochbauressort. Damit fallen auch wesentliche Teile der Richtplanung in das Aufgabengebiet des Hochbaus. Im Bild: Aufnahme des Dorfmodells.

Foto: RZ-Archiv

Tauschgeschäft im Gemeinderat: Die Ortsplanung geht zum Hochbauressort, dafür kommt das WOV-Projekt zum Präsidialressort. Mit diesem Abtausch hat der Gemeinderat eine erste Reorganisation realisiert.

JUDITH FISCHER

Die Ortsplanung, bisher Zögling des Präsidialressorts, steht neu unter der Obhut des Ressorts Hochbau. Personell werden sowohl der Ortsplaner als auch der Planarchivar in das Hochbauressort wechseln. Im Gegenzug wird das Projekt für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) dem Präsidialressort unterstellt.

Wie der Gemeinderat mitteilt, hat er mit der Umverteilung dieser beiden Aufgaben im Rahmen der Reorganisation der Verwaltungsstrukturen einen ersten wichtigen Entscheid gefällt.

Gemeindepräsident Michael Raith nennt als Grund, die Ortsplanung dem Ressort Hochbau zu unterstellen, das neue kantonale Bau- und Planungs-gesetz. Das neue Gesetz fasse Planen und Bauen als Einheit auf. Die logische Konsequenz sei deshalb, die Ortsplanung dem Ressort Hochbau zu unterstellen. Weiterhin beim Präsidialressort bleiben würden hingegen spezielle Planungsgebiete, ressortübergreifende Planungsentscheide sowie Landkäufe.

Vorwurf zurückgewiesen

Grösste anstehende Aufgabe in der Planung ist die Revision des veralteten Richtplanes aus dem Jahre 1975. Die Neuauflage dieses Richtplanes ist seit Jahren im Gespräch. Eine entscheidende Grundlage für dessen Realisierung hat der Gemeinderat mit dem im Oktober veröffentlichten Leitbild Riehen 1999–2015 geschaffen. Nach Abschluss der Vernehmlassung soll das Leitbild in den Richtplan einfließen.

Je länger der Richtplan auf sich warten liess, desto häufiger wurde der Vorwurf der Verhinderungs-politik laut. Die politisch Verantwortlichen würden die Revision des Richtplanes absichtlich verzögern, um weiteres Bauen, insbesondere an den Siedlungsrändern, zu verhindern, lautete der Vorwurf. Von der RZ darauf angesprochen, weist Gemeindepräsident Michael Raith den Vorwurf dezidiert zurück. Er stimme nicht. Die Gründe für die Verzögerungen seien ganz andere: Während der Amtszeit seines Vorgängers Gerhard Kaufmann hätte man lange nicht gewusst, ob zuerst der Richtplan oder das Leitbild erstellt werden müsste, sagt Michael Raith. Bei seinem Amtsantritt im Frühling 1998 sei dann klar gewesen, dass zuerst das Leitbild erstellt werden müsse. Dieses liege nun nach eineinhalb Jahren aufwändiger Arbeit vor. Der Richtplan könne nun darauf aufbauen. Von Verzögerungstaktik könne keine Rede sein. Erschwert worden sei die Arbeit am Leitbild allerdings durch die personelle Situation bei der

Ortsplanung. Es hätte Fluktuationen gegeben und bis zum Stellenantritt des jetzigen Ortsplaners Martin Kolb auf September 1999 sei das Amt während mehrerer Monate, von einer allerdings sehr kompetenten Person, interimistisch besetzt gewesen.

Richtplan im Herbst 2000?

Für den die bauliche Planung betreffenden Teil des Richtplanes wird nun neu Gemeinderat Fritz Weissenberger zuständig sein. Gleichzeitig wird er auch von Amtes wegen das Präsidium der vom Gemeinderat gewählten Planungskommission übernehmen. Gegenüber der RZ erklärte Fritz Weissenberger, dass die Arbeit für den neuen Richtplan an die Hand genommen werde, sobald die Vernehmlassung des Leitbildes und die sich durch die Vernehmlassung ergebenden Korrekturen des Leitbildes abgeschlossen sein werden. Der neue Richtplan sollte dann im Herbst 2000 vorliegen.

Die neue Zugehörigkeit der Ortsplanung zum Ressort Hochbau macht für Fritz Weissenberger aus praktischen Überlegungen Sinn. Hochbau und Planung würden zusammenpassen und in vielen anderen Gemeinden wären die beiden Gebiete schon immer den gleichen Ressorts unterstellt. Mit zum Entscheid beigetragen habe auch die mo-

mentane personelle Überlastung des Gemeindepräsidenten, die sich durch die Entlassung des Gemeindeverwalters ergeben habe.

Analyse Ist-Zustand

Die Verlagerung von WOV in die umgekehrte Richtung, das heisst vom Ressort Hochbau zum Präsidialressort, erklärt der Gemeinderat in der offiziellen Mitteilung folgendermassen: Der Gemeindepräsident, der von der Aufgabe der Ortsplanung entlastet sei, könne im Gegenzug die Verantwortung und Federführung für das WOV-Projekt übernehmen. Auf Verwaltungsebene werde dieses Projekt voraussichtlich beim Gemeindeverwalter respektive bei der Gemeindeverwalterin angesiedelt sein. Fritz Weissenberger, der sich als Präsident der WOV-Begleitkommission der Gemeinde für das WOV-Projekt engagiert hat, will vorläufig noch keine Stellung zur Verlagerung nehmen. Er werde dies tun, wenn der Bericht zum Ist-Zustand des WOV-Projektes vorliege, verspricht er.

Die Pilotphase des WOV-Projektes wurde im März 1998 gestartet. Sie wurde im Mai 1999 aus verschiedenen Gründen sistiert. Zurzeit führt Niggi Starck, der auch die Strukturanalyse in der Gemeindeverwaltung durchführte, eine Analyse des Ist-Zustandes durch.

Sonderseiten NEUJAHR

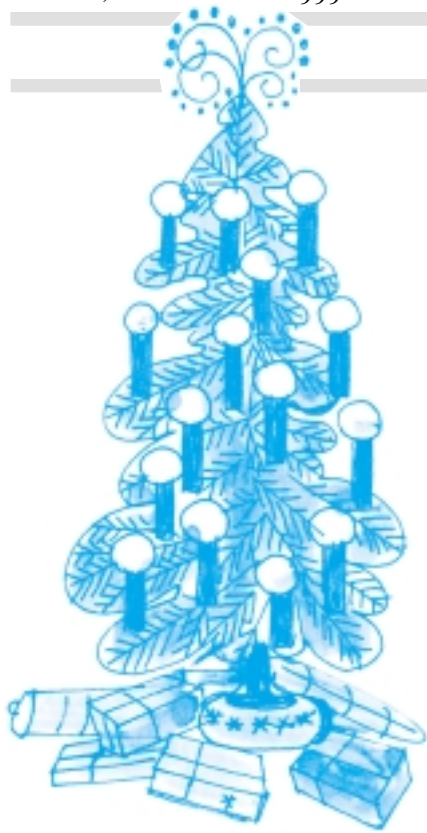


Am 31. Dezember 1999 können Sie Ihren Kunden, Ihren Vereins- und Parteilreunden mit einem Inserat ein gutes neues Jahr wünschen.

Reservieren Sie Ihren Anzeigenplatz bis am 14. Dezember 1999 (Anzeigenschluss: 20. Dezember 1999). Wir stehen Ihnen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite. Rufen Sie uns an!

Riehener-Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45



Sonderseiten Weihnacht

Als Adam und Eva gezwungen wurden, das Paradies zu verlassen, ging es ihnen gewiss lange Zeit ziemlich schlecht. Wie man hört, waren die Tiere draussen unfreundlich, der Boden steinig und das Klima rauh. Adam und Eva hatten nichts gelernt als faulenzten und die Arbeit fiel ihnen schwer. Kaum dass sie, wie man zu sagen pflegt, auf einen grünen Zweig gekommen waren, geschah das Unglück mit den beiden ältesten Söhnen, die sie schlecht erzogen hatten, so dass der selbstgefällige Abel nun unter dem Rasen lag, während der gewalttätige Kain irgendwo herumirrte und die Eltern sehen konnten, wie sie zurechtkamen ohne den Gärtner Abel und den Jäger Kain. Aber dann wuchsen ihnen neue Kinder heran und immer wieder neue, wenigstens stelle ich mir das so vor, und auch dass Adam und Eva ziemlich alt wurden, ehe sie zu altern begannen. Um diese Zeit hatten sie gewiss längst ein Haus und Eva ging nicht mehr in Schürzchen aus Palmbältern umher. Obwohl beide an den Garten Eden nur noch eine schwache Erinnerung hatten,

Adam und Eva

Marie Luise Kaschnitz

ahmten sie doch nach, was sie einmal dort gesehen hatten, indem sie einen Brunnen gruben, der dem Wasser des Lebens glich, einen Garten pflanzten und einige Tiere zähmten, die sich auf dem umfriedeten Grundstück friedlich, wie die Tiere des Paradieses, benahmen. Dies alles war ganz unvollkommen, aber es machte Freude, daran zu arbeiten und abends umherzugehen und darüber nachzudenken, was sich noch tun liess. Es machte soviel Freude, dass sie mit der Zeit ganz zufrieden wurden und Adam sich manchmal selbst ein bisschen so fühlte, als sei er der liebe Gott.

Es war darum eine grosse Erschütterung für ihn, als er eines Tages erfuhr, dass er sterben müsste. Nicht, dass er darüber eine bestimmte Nachricht erhalten hätte. Er sah nur eines Abends ein Tier seiner Herde tot umfallen, und da er sich selbst oft mit diesem grossen starken Leittier verglichen hatte, kam ihm mit einemmal der Gedanke, dass er in dieser Beziehung nicht mehr und nichts Besseres sei als ein Tier. Als er zu dieser Erkenntnis gekommen war, wurde er sich verschiedener Mängel bewusst, die er vorher nicht gekannt hatte, einer Schwäche der Augen, einer Un-



Sonderseiten Weihnacht

sicherheit der Hände, einer Trübung des Gehörs. Das ist der Tod, dachte er entsetzt, als an diesem Abend ein zerbrechlicher Gegenstand seiner Hand entglitt. Was hast du denn, fragte Eva, weil er wie versteinert da stand, während sie die Scherben zusammenlas.

Diese Frage, was hast du denn, stellte Eva noch einige Male in der folgenden Zeit. Denn Adam begann sich in der Tat wunderbarlich zu benehmen. Es fing damit an, dass er nicht mehr schlief in der Nacht. Er wälzte sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite oder lag auch still auf dem Rücken und starrte zur Decke hinauf. Er konnte nicht schlafen, weil er zu viel denken musste, aber die Gedanken, die ihn wach hielten, waren keineswegs erhabene, an den Tod oder an Gott, vielmehr drehten sie sich mit grässlicher Beharrlichkeit um kleine häusliche Missstände, einen Fehler in der Bewässerungsanlage, eine schadhafte Stelle im Dach. Wenn die Nacht vorüber war und alle im Hause sich wieder an ihre Arbeit begaben, überfiel ihn dann eine schreckliche Müdigkeit und es kam vor, dass er sich gleich nach dem Frühstück wieder hinlegen musste und eine ganze Weile liegen blieb. Das war ihm selbst verwunderlich, aber noch viel erstaunlicher war die Empfindlichkeit, die er gegenüber den verschiedensten Geräuschen an den Tag zu legen begann. Das Bellen der Hunde machte ihn rasend, noch mehr das Kreischen der Papageien und das alberne Geschrei der Affen, die in den Bäumen hinter dem Hause spielten und von denen er sich bald einbildete, dass sie ihn verfolgten und nur zu seinem Ärger ihren törichten Lärm vollführten. Die Kinder, und zwar noch mehr die halb erwachsenen als die kleinen, erregten seinen Unmut auf Schritt und Tritt. Es fiel ihm plötzlich auf, dass sie gewisse idiotische Redewendungen ständig wiederholten und dass sie, ohne die geringste Rücksicht auf ihn zu nehmen, mit schallender Stimme ihre aufreizend stupiden Lieder sangen.

Schliesslich bin ich der Vater, dachte er, und ein Mann, der einiges geleistet hat und dem es lange Zeit schlecht gegangen ist, ein Mann, der Anspruch darauf erheben kann, dass man ihn respektiert. Solche Gedanken waren neu, und neu war auch der Wunsch, der ihn jetzt von Zeit zu Zeit überkam, der Wunsch nämlich, sich zu entfernen aus einer Umgebung, in der man ihn so wenig achtete und seinen Worten so wenig Aufmerksamkeit zollte. Er ging ein paar Mal fort in der Nacht, bald in dieser, bald in jener Richtung, und schliesslich ertappte er sich dabei, dass er bei diesen Spaziergängen etwas ganz Bestimmtes suchte: nämlich die Mauer des Gartens Eden, auf die er im Anfang, also vor vielen Jahrzehnten, herumwandernd, noch manchmal gestossen war und auf der im roten Abendhimmel die Engelwachen gestanden hatten, sehr schön, mit ihren Wolkenflügeln aus schimmerndem Grau. Aber diese Mauer war nicht mehr da und er hörte auch bald auf, sie zu suchen. Statt allein fortzugehen, machte er immer öfter die Runde durch sein Anwesen, betrachtete alles, was er gemacht hatte, und fand es schlecht genug. Er beobachtete auch seine Kinder und fand sie faul und leichtsinnig, unfähig, das Werk weiterzuführen, das er begonnen hatte und



das zu vollenden ihm nicht Zeit genug blieb. Und dann versuchte er über dies alles mit Eva zu sprechen, aber Eva lachte nur und er war von ihrer Gleichgültigkeit aufs Tiefste gekränkt.

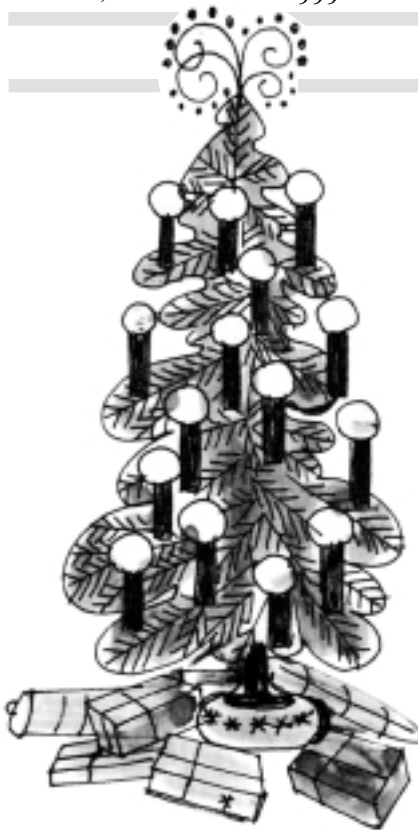
In der folgenden Zeit fand er immer mehr Ursache, mit seiner Frau unzufrieden zu sein. Denn wenn Eva auch im Anfang seiner Verdüsterung recht lieb und freundlich gewesen war und sich bemüht hatte, ihm ein wenig Ruhe zu verschaffen, so schien sie doch von Tag zu Tag weniger um ihn besorgt zu sein. Ihre Laune war ausgezeichnet, ihr Appetit vorzüglich und obwohl sie nicht jünger war als Adam selbst, schlief sie,

ohne auch nur ein einziges Mal aufzuwachen, die ganze Nacht. Wenn er sich über den Lärm beschwerte, machte sie ein erstauntes Gesicht, wenn er über das Wetter klagte, sagte sie, es wird schon wieder besser werden, und mit dieser Redewendung, die ihm leichtfertig und frech erschien, schob sie seine Leiden und Ängste, das einzige, das er noch hatte, in das Reich lächerlicher Grillen, denen niemand Aufmerksamkeit schuldig ist. Es fehlte nicht viel, dass sie gesagt hätte, ach, sei doch still, wenigstens meinte Adam dies herauszuhören und auch einen kleinen Ärger über seine Mutlosigkeit und dieses Un-

verständnis kränkte ihn tief. Natürlich konnte er trotzdem nicht schweigen, da ja das Sagenmüssen wie Rauch zum Feuer zu diesem inneren Brande gehört. Also sprach er weiter, sprach mit einer Stimme, die ihm selbst verhasst war, weil sie so nörglerisch und griesgrämig klang. Er beklagte sich über die Sonne und den Regen, über das Unkraut und die Schädlinge und die Kinder und Eva sagte in der ersten Zeit noch ein paar Mal, das ist doch nicht so arg, und dann sagte sie gar nichts mehr und er hatte den Verdacht, sie höre ihm überhaupt nicht mehr zu.

Das ist gewiss schlimm für einen

Sonderseiten Weihnacht



Die Foto auf Seite 16 zeigt «Nach dem Sündenfall» am ersten Pfeiler auf der Südseite des Kapitells des Basler Münsters. Die Foto auf Seite 15 zeigt die Engel-Skulptur auf dem inneren Bogenlauf der linken Seite über dem Hauptportal des Basler Münsters. Die Abbildungen sind dem Buch «Lebendige Steine – Skulpturen und Fresken am Basler Münster» von Werner Pfendsack, erschienen im Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, entnommen.

Fotos: Peter Heman

Mann, der eingesehen hat, dass sein Leben nicht ewig währt und der angesichts dieser Tatsache an dem Wert alles Geleisteten zu zweifeln beginnt. Es war schlimm für Adam, der jetzt umherging und alles, was er gemacht hatte, gering achtete und der aus seinen früheren Leiden einen glühenden Anspruch sog. Aber es erwies sich, dass dies noch längst nicht das Ärgste war. Denn das Ärgste ist nicht die Gleichgültigkeit, sondern der Verrat.

Man muss bedenken, dass Adam, der so vieles kannte, so etwas in seinem Leben nie erfahren hatte. Er war der

einzig Mann, der für Eva in Frage kam, da es neben ihm nur Söhne und Enkel gab. Zwar war er früher, wenn Eva allein fortging und lang ausblieb, manchmal ein wenig unruhig geworden. Aber Eva war, wenn sie zurückkam, immer besonders strahlend und liebevoll gewesen, immer hatte sie etwas Besonderes mitgebracht, ja es schien ihm jetzt, als habe er in seinem ganzen Leben nichts als Liebe und Freundlichkeit von ihr erfahren. Aber in dem Augenblick, in dem er sich seines Glückes bewusst wurde, war es mit diesem Glück auch schon vorbei. Denn wenn er bisher niemals in Evas Augen einen verräterischen Glanz gesehen hatte, wenn Eva sich niemals von ihm abgewendet hatte, um ihr Ohr einer andern Stimme zu leihen: Jetzt erfuhr er dies alles, alle Qualen der Eifersucht, nur dass kein Liebhaber, sondern ein Phantom sein Nebenbuhler war, kein Mann, mit dem er hätte kämpfen können, sondern das Traumbild der Jugend und des Lebens schlechthin.

Denn er sah es wohl, der Jugend und dem Leben neigte sich Eva zu. Mit einemmal gewahrte er sie auf der Seite der Kinder, ach, nicht mit Worten, aber mit mancher geheimen Zärtlichkeit, manchem vertraulich wiedergutmachenden Blick. Als Adam den ersten dieser Blicke auffing, zuckte er zusammen wie unter einem Schlag. Von da an wurde er misstrauisch, horchte und schlich im Hause umher. Einmal, als er sich Eva gegenüber über die stechende Sonne beklagte, bemerkte er, wie sie ihr Gesicht und ihre Arme dieser Sonne entgegenhob, als sei gerade das, was ihn quälte, ihr eine Quelle der Lust. Durch solche Beobachtungen wuchs das Gefühl der Verlassenheit in ihm immer mehr. Er erinnerte sich der Zeiten, in denen Eva und er noch allein gewesen waren und wie sie da, furchtbar allein und aufeinander angewiesen, sich geschworen hatten, einander niemals zu verlassen. Jetzt war Eva noch immer an seiner Seite, sie war nicht fortgegangen, aber es kam ihm vor, als entferne sie sich dennoch, ein wenig weiter mit jedem Tag.

In seinem schrecklichen Misstrauen zeichnete Adam jede Station dieser Entfernung getreulich auf. Er glaubte zu bemerken, wie bei seinen Worten eine leise Ungeduld über Evas Züge glitt. Wenn er ein längeres Ausbleiben ankündigte, meinte er, auf ihren Lippen ein Lächeln der Erleichterung zu sehen, und wenn er dann fortging, bildete er sich ein, dass ihre Stimme, die er aus der Ferne noch hörte, froher und heiterer klang. Einmal, als sie bei der Abendmahlzeit sassen, fasste er sie ins Auge und stellte fest, dass ihre Haut schlaff wurde und

ihre Haare sich zu verfärben begannen. Er bemerkte auch, dass sie Schmerzen in den Gliedern hatte und sich nicht mehr so frei und anmutig bewegte wie vorher. Sie ist nicht jünger als ich, dachte er, aber sie tut, als habe sie unbegrenzte Zeit vor sich, ewige Zeit. Und dann dachte er plötzlich, sie weiss nichts, sie weiss *es* nicht, und er war über ihre Dummheit empört.

Nach dem Essen ging Eva noch auf den Hof hinaus, um das Spielzeug der kleinen Kinder zusammenzusuchen. Adam ging ihr nach und blieb bei ihr stehen und sah sie flehend an. Werde mit mir alt, wollte er sagen, werde mit mir alt. Aber natürlich brachte er diese Worte nicht über die Lippen, sondern begann sich stattdessen über die Mücken zu beklagen, in einem wilden und verzweifelten Ton. Was du nur immer hast, sagte Eva und sah ihn kopfschüttelnd an.

In dieser Nacht beschloss Adam, Eva zu sagen, dass sie sterben müsse. Vielleicht hätte er es nicht getan, wenn nicht der Mondschein so hell im Zimmer und gerade auf Evas Gesicht gelegen hätte und wenn dieses Gesicht nicht so voll von Lebensentzücken gelächelt hätte im Schlaf. Aber dieser Anblick rief in Adam, der schon viele Stunden schlaflos gewesen war, eine dunkle Rachsucht hervor. Er weckte Eva auf und Eva rieb sich die Augen und fragte, ob etwas mit den Kindern sei. Wir müssen sterben, sagte Adam und es war ihm zumute, als beginge er einen Mord. Grosse Neuigkeit, sagte Eva spöttisch. Das weiss ich schon lang. Hast du dir keine Gedanken gemacht, fragte Adam, sobald er sich von seiner Überraschung erholt hatte. Was wir hier zurücklassen, ist unfertig und keinen Pfifferling wert.

Jemand wird es schon fertig machen, sagte Eva.

Die Kinder, sagte Adam streng, sind träge und leichtsinnig. Sie wissen nicht, was arbeiten heisst, und werden elend zugrunde gehen.

Es wird schon noch etwas aus ihnen werden, sagte Eva. Und was wird aus uns, fragte Adam und stützte seinen Kopf auf die Hand.

Wir bleiben zusammen, sagte Eva. Wir gehen zurück in den Garten. Und sie legte ihre Arme um Adams Hals und sah ihn liebevoll an.

Ist er denn noch da? fragte Adam erstaunt.

Gewiss, sagte Eva.

Wie willst du das wissen, fragte Adam mürrisch.

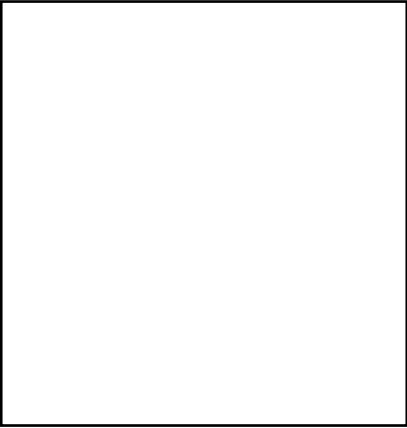
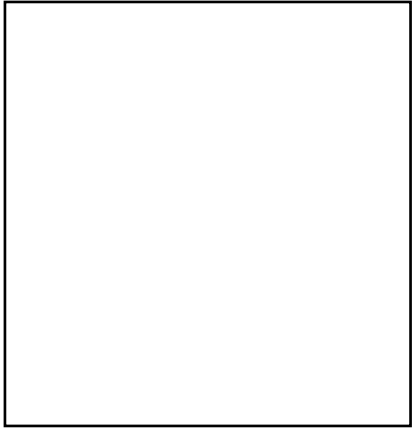
Woher meinst du, fragte Eva, dass ich die Reben hatte, die ich dir gebracht habe, und woher meinst du, dass ich die Zwiebel der Feuerilie hatte, und woher meinst du hatte ich den schönen, funkelnden Stein?

Woher hattest du das alles? fragte Adam.

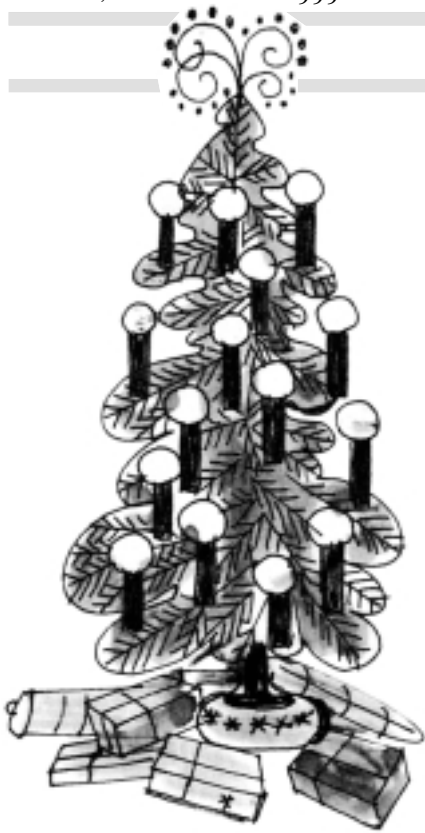
Die Engel, sagte Eva, haben es mir über die Mauer geworfen. Wenn wir kommen, rufe ich die Engel und dann öffnen sie mir das Tor.

Adam schüttelte langsam den Kopf, weil eine ferne und dunkle Erinnerung ihn überkam. Gerade dir, sagte er. Aber dann fing er an zu lachen, laut und herzlich, zum ersten Mal seit ach wie langer Zeit.

Aus: «Weihnachten – Erzählungen aus alter und neuer Zeit»; mit freundlicher Genehmigung des Insel-Verlages, Frankfurt am Main



Sonderseiten Weihnachten



RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit Marie Luise Kaschnitz' Geschichte von «Adam und Eva» schliessen wir unsere diesjährigen Weihnachtssonderseiten. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unseren drei so ganz unterschiedlichen Geschichten zur Adventszeit eine kleine Freude bereiten konnten. Und vielleicht hat sich ja der eine oder die andere in Adam und seinen Sorgen und Nöten wiedererkannt.

Aber es gibt ja zum Glück bei allen Problemen und Problemchen auch noch gute Gründe, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Und es gibt mindestens 11 Gründe, die Inserate auf unseren vier Sonderseiten aufmerksam zu studieren: denn diese sind – nebst einer guten Portion Allgemeinwissen – der dritte Schlüssel zur Schatztruhe in unserem grossen

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

zu dem wir Sie mit der heutigen Ausgabe zum letzten Mal in diesem Jahr einladen möchten. Und damit haben Sie zum letzten Mal die Chance, einen unserer 11 tollen Preise zu gewinnen. Füllen Sie also auch das dritte und letzte Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes zusammen mit den Lösungswörtern der beiden vorangegangenen Rätsel auf den nebenstehenden Talon. Kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte und werfen sie diese in den nächsten Briefkasten. Alle richtigen Einsendungen gelangen in die Verlosung, bei der wir dann die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise ziehen:

Ein «Menu Surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmann's»

Ein Nachtessen für zwei Personen im Restaurant «Rhyпарк»

Ein schnurloses Telefon

Ein Geschenkkorb voller köstlicher italienischer Spezialitäten

Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters

Ein Warengutschein im Wert von Fr. 80.– von Cenci Sport/Mode

Zwei Bücherbons im Wert von je Fr. 50.–

Zwei Gutscheine à je Fr. 50.– für einen Blumenstrauss

Zweimal zwei Eintritte in die Fondation Beyeler

Fünf Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 1999»

Zwei Gutscheine à je Fr. 20.– von «La Tandure Pizza-Express»

Wie bereits in den beiden vorangegangenen RZ-Ausgaben finden Sie auch heute einen Talon, auf dem Sie die Lösungswörter aller drei Weihnachtsrätsel eintragen können. Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte und senden Sie diese frankiert an folgende Adresse:

Riehener-Zeitung, Stichwort «Weihnachtsrätsel» Postfach, 4125 Riehen 1

Einsendeschluss ist *Mittwoch, 15. Dezember (Datum des Poststempels)*. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns nach erfolgter Ziehung persönlich benachrichtigt und ihre Namen zudem in der Ausgabe Nr. 51 der Riehener-Zeitung von Freitag, 24. Dezember, publiziert.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1–3

Rätsel Nr. 1 (RZ 47)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Rätsel Nr. 2 (RZ 48)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Rätsel Nr. 3 (RZ 49)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Vorbild	↓	↓	...schreint alban. Währung	↓	...trans- portiert	Plätze, Stellen	↓	sich ereignen	ital. Mode- designer * 1944	↓	Kreuz- inschrift vorher, früher	↓	Märchen- gestalt	↓	ind. Volks- stamm	↓	Pizza- Express ... ital: dort
Haus- haltsgerät Aner- kennung	→			→	↓				12		↓		wirklich ... Blumen	→			↓
↓			Lehrgang	→				Druck- fehler Mz. dt. Fabel- dichter †							Abk. CH- Kanton	→	
→			engl: Bad			15											Insekt
engl. Bier	→	Zch. f. Rubidium engl: Schwester	↓	Augur, Prophet chem. Element	→			13		Thun- fisch	→				Abk. f. Erdge- schoss	↓	
feiner Schmutz russ. Gei- ger † 1974	→						engl: Auge			Peugeot- Roller bei ...	↓	Parterre		Männer- kurzname russ. Stadt	↓		
↓		11							Musik: langsam	Zch. f. Helium	↓		früh. ind. Herrscher- titel	10			Silvester- ball im Restau- rant ...
Bammer- lin + ... AG	→				9												
russ. Fluss			Abk. f. Na- nometer Ort im Kt. TI	→		Zch. f. Natrium	→		lat: schon			Wetter- phäno- men	→				4
↓	5			sowieso altes Wort f. Onkel	↓		Ehesym- bol Mz.	8				frz. Artikel	→			flüssiges Fett	
→							Verband- stoff griech. Buchst.					... malt reibungs- los	↓	alte frz. Münze Wortteil f. «zwei»			
Geld- schrank	Fürwort	→				Ravioli mit Trüf- fel bei ...	→								3		
Frauen- kurzname	Berner Re- gierungs- rätin CH-Berg	↓						zu keiner Zeit	Dr Santi- glaus kauft bim ...			CH-Stadt weibl. Vorname	→			Agave- faser	↓
↓						lat: von hier aus	→			Raub- fisch	→			german. Götter- familie		Wortteil f. «Seins...»	↓
→					1	Zch. f. Tantal	→	Spielmar- ke (j=)	frz: eine			6	Matrosen- ruf	→			
bibl. König		Abk. f. Hard Disk	↓	frz. Artikel	↓	schmel- zen Abk. f. Mister	→			frz: Jah- reszeiten engl: bei	→					7	
→	2							span: beinahe		14			Abk. f. Eu- rop. Free Trade As- sociation	→			
tolle Ge- schenke bei ...	Artikel	→				Scheitel- punkt	→			Nbfl. d. Wechsel	→				Abk. f. Orientie- rungslauf	→	



Treue-Angebot für RZ-Abonnenten:

50mal
Weihnachten!

Schenken Sie zu Weihnachten ein Jahresabonnement der Riehener-Zeitung.



Weil Sie selbst schon Abonnent sind, zahlen Sie nur Fr. 65.–. Sie sparen Fr. 10.– und bringen sich beim Beschenken ein ganzes Jahr lang Woche für Woche in Erinnerung: sozusagen 50mal Weihnachten!



Kommen Sie bei uns vorbei und holen Sie sich den

Geschenk-
gutschein!



Riehener-Zeitung

Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 645 10 00



ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Zuschuss erforderlich

Der Lörracher Burghof und das Thema der fehlenden Finanzen scheinen zu einem festen Bestandteil der Beratungen des Gemeinderates zu werden. Die Burghof GmbH musste nach neuesten Erkenntnissen aus ihrem Zahlenwerk eine Aufstockung der städtischen Subventionen beantragen. Hauptausschuss und Gemeinderat dürfen sich nun noch in diesem Monat mit diesem Thema auseinander setzen. Der Zuschuss ist beträchtlich: eine Million Mark zusätzlich für die ersten 15 Monate Betriebszeit und eine Aufstockung des Zuschusses um 550'000 Mark auf 2,8 Millionen Mark. Der finanzielle Engpass rührt zu einem erheblichen Teil aus Steuern, die der Veranstalter abführen muss. Diese waren im ursprünglichen Gutachten nicht berücksichtigt. Bereits Mitte des Jahres hatte Burghof-Geschäftsführer Helmut Bürgel im Aufsichtsrat vor einer drohenden «finanziellen Schieflage» des Unternehmens gewarnt und gleichzeitig erste Konsequenzen angekündigt und umgesetzt. Eine Eigenproduktion wurde eingestellt und soll durch publikumswirksamere Veranstaltungen wie Musicals ersetzt werden. Zudem hat der Burghof seine Bemühungen verstärkt, das Haus als Tagungszentrum zu vermarkten.

Weihnachtsbaum-Aktion

In einem Wettbewerb von «Pro Lörrach» haben 28 Teilnehmer aus Lörrach und Umgebung Weihnachtsbäume geschmückt und per Loszuteilung in verschiedenen Lörracher Schaufenstern ausgestellt. 16 Kindergärten, 7 Schulklassen und 5 Vereinsgruppen erhielten jeweils einen etwa 1,5 Meter hohen Weihnachtsbaum. Seit dem 2. Dezember nun sollen die Bürger entscheiden, wer den schönsten Weihnachtsbaum dekoriert hat. Unter den Absendern der Bewertungskarten werden 100 Flaschen Millenniumssekt verlost.

Duell zu erwarten?

Bekanntlich sucht Weil am Rhein einen neuen Oberbürgermeister. Die Christlich-Demokratische Union (CDU) in Weil am Rhein ist bei ihrer Suche nach einem Nachfolger von Peter Willmann schon recht weit gekommen. Der Leiter der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel, Wolfgang Dietz, genießt die volle Unterstützung des Stadtverbandes. Wolfgang Dietz stammt aus Weil am Rhein und wohnt derzeit in Kändern. Schon früh trat er

der Jungen Union bei und war danach zeitweise durch sein Mandat in Lörrach jüngster Kreisrat des Landes. Als Jurist trat er in die Landesverwaltung ein, von wo aus ihm der Weg nach Brüssel geebnet wurde.

Die Sozialdemokratische Partei hielt sich dagegen mit Verlautbarungen zu diesem Thema bislang zurück. Die Ambitionen des Bürgermeisters Eberhardt waren bekannt, viele hätten aber auch gerne den Vorgänger Eberhardts, Rainer Stickelberger, als Kandidaten gesehen. Nun hat sich Klaus Eberhardt in Absprache mit der SPD erklärt. Ganz offiziell strebt er die Nachfolge Willmanns an. Seit 1990 arbeitet Eberhardt in der Weiler Stadtverwaltung zuerst als Bauamtsleiter, dann als Bürgermeister. Natürlich beansprucht er all das Vorzeigbare, was sich in Weil am Rhein in den letzten Jahren entwickelte, zu einem guten Teil als das Ergebnis seiner Bemühungen.

Sparkurs

Sichtlich zufrieden konnte der Weiler Oberbürgermeister Willmann den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr präsentieren. Für Willmann war es der 30. und letzte Haushaltsentwurf, den er als den bisher «einfachsten» bezeichnete. Ein Jahr nach der Landesgartenschau und nur vier Jahre, nachdem das Regierungspräsidium der Stadt die Zustimmung zu einem Haushalt verweigert hatte, hätte der Haushaltsentwurf kaum besser aussehen können. Erstmals seit vielen Jahren kann die Stadt ihre Schulden verringern, die Zinsbelastung wird entsprechend sinken. Ein weiterhin hohes Gewerbesteueraufkommen, im Vergleich zum Vorjahr um 2 Millionen Mark gestiegene Einnahmen aus der Einkommenssteuer und Schlüsselzuweisungen von 11 Millionen Mark sorgen dafür, dass sich die Finanzlage der Stadt merklich verbessert.

Brecht-Liederabend

Auch in diesem Jahr gibt es im Theater am Mühlenrain in Altweil das «Silvesterprogramm im kleinen Kreis». Ein Liederabend mit faszinierenden Texten und Sonetten vom jungen poetischen Bertolt Brecht, noch bevor er populär wurde. Vorgetragen werden sie von der hervorragenden Sopranistin Franca Basoli. Am Flügel wird sie begleitet von Konrad Weiss, einem ebenso hervorragenden Pianisten. Karten gibt es nur im Vorverkauf bei der Buchhandlung Lindow in Altweil (Tel. 0049/7621 71334).

Rainer Dobrunz

Weihnachtskrippen aus aller Welt



Prächtige Weihnachtskrippen aus aller Welt konnte man am vergangenen Wochenende im Andreashaus besichtigen. Jung und Alt war fasziniert ob der verschiedenartigen, von der Kultur des jeweiligen Landes geprägten Darstellungen der Geburt Jesu in einem Stall in Bethlehem.

Foto: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Millenniumsfeier: Sternenzelte ausverkauft

rz. Die Eintrittskarten für die beiden Sternenzelte auf dem Tüllinger Hügel, wo Riehen, Lörrach und Weil am Rhein gemeinsam die Jahrtausendfeier «Die Nacht der Nächte» durchführen, sind ausverkauft. Noch erhältlich sind Eintrittskarten für das Galazelt. Im Galazelt wird ein Galadinner und ein Gala-Programm mit Musik, Tanz und Akrobatikvorführungen angeboten. Wie in den Sternenzelten ist im Preis auch Kinderbetreuung, Feuerwerkstheater und der Bustransfer ab Weilstrasse inbegriffen.

Billette für das Galazelt zum Preis von Fr. 240.– (Jugendliche bis 18 Jahre Fr. 155.–) sind bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Tel. 646 81 11, erhältlich.